

erschienen jeden Montag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.
 Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 1 Uhr.
 Inserate kost. die 6-gesp. Zeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,
 die Zeilenspalte 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird
 keine Garantie übernommen. Anzeigensätze: letzte Seite.

Sächsische

Bewegungsgeld:
 durch die Post bezogen
 bezgl. frei ins Haus geliefert
 durch Boten frei ins Haus geliefert
 bei Abholung in der Expedition

einmal jährlich	monatlich
1.80	— 60
2.22	— 74
2.—	— 70
1.80	— 55

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt für die Kgl. Amtsbauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blaasewitz, Caubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Rosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Lenkowitz-Neustra.

Publikationsorgan und Lokal-Anzeiger für Coschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Bühlau, die Cösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Grim. u. Kindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Fremden- u. Kurliste“.

Verleger: „Amt Dresden Nr. 809“ Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Nr. 172.

Donnerstag, den 27. Juli 1911.

73. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr Mittags.

Sprechstunde der Redaktion: 4—5 Uhr Nachmittags.

Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den
 Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu
 adressieren.

Neue Ereignisse.

— Zur Wahrung der deutschen Interessen in Haiti wurde der Kreuzer „Bremen“ von Montreal (Kanada) nach Port-au-Prince beordert.

— Auf der Rückfahrt nach Bergen passierte Kaiser Wilhelm die zu Übungszwecken in den norwegischen Gewässern weilende deutsche Hochseeflotte, die nach dem Kaiserfahrlin in Kiellinie vorbeifuhr. Die Ankunft in Bergen erfolgte halb 8 Uhr. Am 28. Juli trifft der Kaiser in Swinemünde ein.

— Der deutsche Kronprinz besucht Anfang August den König von Italien in Racconigi zur Gemsgagd.

— In Weilheim und Umgegend hat ein schweres Hagelwetter die Getreideerde völlig vernichtet. Der Boden war bis zu 10 Zentimeter Höhe von Hagelkörnern bedeckt.

— Der österreichische Ministerpräsident beantwortete gestern die Fleischnotinterpellationen im Abgeordnetenhause und versprach Verhandlungen mit Ungarn.

— In Velfast ist die Aussperrung der Werftarbeiter beschlossen worden.

— Der König von Griechenland ist von Turin nach Frankreich abgereist.

— Der türkische Sultan soll von schwerem Unwohlsein infolge Arterienverkalkung befallen sein. Es heißt, daß deutsche Ärzte zugezogen werden sollen.

— In Djakova sowie unter den bei Zpez lagernden türkischen Truppen soll durch die letzten Pataillone Cholera eingeschleppt worden sein.

— In Teheran ist aus Argwohn der Sepelbar zum Austritt aus dem Kabinett durch das Medschlis gezwungen worden.

Ein neuer englischer Bluff.

Neuerst zeitgemäß hatte Dr. Karl Peters, vielleicht der größte gegenwärtige Kenner der englischen Politik überhaupt und der Kolonialpolitik im Besonderen, vor wenigen Tagen auf die wohlbewährte englische Methode des „Bluffing“ in der Politik hingewiesen.

Und siehe da, kaum einige Tage später traten die Engländer geistigermaßen den Wahrheitsbeweis so schön und schlagend an, wie es sich Karl Peters nur wünschen konnte. Dieser neueste und prächtigste Bluff ging von keinem geringeren aus als von dem englischen Schatzkanzler Lloyd George, dem bei opulenten Dinern mit reichlichem Gemisch von „Claret“ oder „Sherry“ die Zunge leicht geneigt ist durchzugehen. Hat ihn doch schon wegen dieser für einen Staatsmann etwas fragwürdigen Eigenschaft ein böswilliger Satiriker als den englischen „Schwafzkanzler“ gekennzeichnet.

Es war denn auch wieder einmal ein Dinnertoaft, dessen sich der große Schöpfer des britischen Arbeiterversicherungsgegesetzes, bediente, um scharfzugespitze Warnungen, um nicht zu sagen, Drohungen an die Adresse Deutschlands zu richten.

Mit vollen Waden pojaunte er dabei den Ruhm Englands aus, das unter allen Umständen seinen Platz und sein Prestige unter den großen Mächten der Welt erhalten müsse. Nicht etwa um Englands oder um materieller Vorteile willen! Mit nichten! Wer die englische Politik kennt, der weiß doch, daß die edelmütigen Briten für sich nicht das Geringste beanspruchten. Nein, es handelte sich stets um die Zukunft der Sache der menschlichen Freiheit, für die Großbritannien mit seinem starken Einfluß eintrat und in Zukunft eintreten wird. Aber es gibt eben undankbare Völker, aus dem europäischen Festlande, die nur zu leicht vergessen, daß sie England in der Vergangenheit vor überwältigendem Unheil, ja vor nationalem Erlöschen gerettet hat.

Aber wir sind edelmütig genug, um trotz dieser Undankbarkeit bei Gelegenheit doch wieder als Retter der

Freiheit aufzutreten und lediglich aus diesem Grunde, aus selbstloser humaner Nächstenliebe will sich England seine große und wohlthätige Stellung im Konzert der Völker erhalten, die England durch Jahrhunderte von Heroismus und Arbeit errungen hat.

„Wenn England nämlich eine Situation aufgezwungen werden würde, in der der Friede nur durch Aufgeben dieser Stellung bewahrt werden könnte, dadurch, daß es gestatten würde, daß England irgendwo, wo seine Interessen in vitaler Weise berührt werden, so behandelt werde, als würde es im Kate der Nationen nicht mehr zählen, dann sage ich mit allem Nachdruck, daß Friede um diesen Preis eine unerträgliche Demütigung für ein großes Land wie das unfreie wäre. Die nationale Ehre aufrecht zu erhalten, ist keine Parteifrage. Der Friede der Welt ist nie besser gesichert, wenn sich alle Nationen darüber klar sind, welches die Bedingungen des Friedens sein müssen.“

Der Schatzkanzler schloß, etwas einlenkend, mit der Hoffnung, daß zwischen jetzt und dem nächsten Jahre nichts geschehen werde, was es dem Schatzkanzler schwerer machen werde, den Toast des Lordmarschalls auf das fortdauernde Gedeihen der öffentlichen Finanzen zu beantworten.

Trotz der Allgemeinheit der fraglichen Sache dieser Rede täuscht sich wohl niemand darin, daß die Spitzen gegen Deutschland gerichtet sein sollen, wenn auch sein Name dabei steht. Es ist das eine deutliche Drohung wider Deutschland, denn es gibt keine Unterhandlung und keine Streitfrage, bei der es sich um „vitale“ Interessen Englands handeln könnte, bei denen momentan allerdings England ausgeschaltet ist, als die Marokkofrage.

Nur wir verstehen das nur in dem Sinne, daß England sich beeinträchtigt fühlen könnte, weil es sich hier um koloniale Interessen und möglicherweise, noch gar nicht gewiß, um eine deutsche Flottenstation Agadir-Mogador handeln „könnte“. Nur hier können wenigstens Fragen auf-tauchen, die die englische Kolonialpolitik berühren.

Tatsächlich ist dies natürlich keineswegs der Fall, aber John Bull als Hans Dampf in allen Gassen ist darüber

Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

* Der Rückblick auf die Spielzeit 1910-11 der Kgl. Hoftheater ist uns soeben überliefert worden. Da wir auf die Aufführungen, Erstaufführungen und Neueinstudierungen bereits in Nr. 149 vom 30. Juni eingegangen sind, entnehmen wir dem vorliegenden Bericht nur noch einige bemerkenswerte Mitteilungen. Das Kgl. Opernhaus war wegen Umbauarbeiten bis mit 10. September 1910 geschlossen. Die Spielzeit 1910-11 der Kgl. Hofoper begann im Kgl. Schauspielhaus am 7. Aug. 1910 mit der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß und endet am 11. Juni 1911 mit dem „Hofenbühnen“ von Rich. Strauß im Kgl. Opernhaus. Am 2. Oktober 1910 wurde „Lohengrin“ von R. Wagner zum 400. Male, am 20. Febr. 1911 „Margarite“ von Gounod zum 200. Male, am 27. Mai 1911 „Das Rheingold“ von R. Wagner zum 100. Male und am 7. Juni 1911 „Carmen“ von Bizet zum 200. Male aufgeführt. In den Verband der Kgl. Hofoper sind neu eingetreten: Die Damen Erna Freund und Ottilie Schott; die Herren Th. Häuser, Georg Gottmann, Jan Trojanowski, Ballettmeister, Josef Trummer, Regisseur, und Ad. Völtgen. Ausgeschieden sind: Die Damen Schabbel-Joder, Annie Krull und die Solotänzerin Clara Gäbler; die Herren August Berger, Ballettmeister, Leon Hains, Paul Lubilar, Hans Vacmeister, Regisseur, Carl Burrian und Karl Scheidemantel (in Pension). Das Kgl. Opernhaus wurde in der Spielzeit von insgesamt 320 909 Personen besucht.

Das Kgl. Schauspielhaus eröffnete die Spielzeit 1910-11 am 11. Sept. 1910 mit dem Lustspiel „Das Konzert“ von Bahr und schloß dieselbe am 25. Juni 1911 mit Schillers „Wilhelm Tell“. Im Ganzen gelangten insgesamt 60 verschiedene Werke zur Aufführung, von denen

12 zum ersten Male gegeben, während 13 Werke neu einstudiert wurden. In den Verband des Kgl. Hoftheaters sind neu eingetreten: Frau Ida Bardou-Müller, sowie die Herren Max Felden, Alfred Meyer, Albert Rehm und Hermann Traeger. Ausgeschieden sind: Die Damen Meta Binger, M. v. Schlettingen und Cordy Siegert; die Herren Ludwig Jubelesky, Paul Reumann, Anton Liller und Ernst Arnold. Das Kgl. Schauspielhaus wurde in der verflossenen Spielzeit von insgesamt 253 005 Personen besucht.

* Das Kgl. Konservatorium für Musik und Theater zu Dresden erstatte soeben seinen Bericht über das 55. Studienjahr 1910-11. Eingeleitet wird der Bericht mit einem Artikel über Alexander Friedrich von Besenroth von Prof. Otto Urbach, Hochschullehrer am Kgl. Konservatorium zu Dresden. Der Artikel würdigt die künstlerisch-musikalische Tätigkeit des Fürsten in ausführlicher Weise. Weiter folgen Berichte über die Vorkommnisse des Schuljahres über die Bibliothek sowie über die Preisverteilung. Das Institut wurde im letzten Schuljahre von 163 Vollschülern und 298 Vollschülerinnen besucht, wozu noch zahlreiche Einzel-Nach- und Übungsschüler kommen. Insgesamt nahmen im letzten Schuljahre 1597 Schüler und Schülerinnen an dem Unterrichte teil, die sich auf alle 5 Erdteile verteilen.

* Residenztheater. Abends finden Aufführungen der erfolgreichen Vaudeville-Posse „Polnische Wirtschaft“ von Curt Kraas und Georg Skonkowski, Musik von Jean Gilbert statt.

* Richard Wagner- und Mozart-Festspiele München 1911. Wie uns die Leitung der Münchener Richard Wagner- und Mozart-Festspiele mitteilt, wird Frau Schumann-Heink bei den diesjährigen Festspielen im Prinzregenten-Theater in den sämtlichen drei Ring-Aufführungen die Partien der „Erda“, „Waldtraute“ und „J. Rorke“, ferner in einer Meisterfingere-

Aufführung die Partie der „Magdalena“ singen. In der Aufführung von Mozarts „Titus“ am 15. August im Kgl. Residenztheater singt Madame Charles Cahier, f. f. Sopranfängerin aus Wien, die Partie des „Sextus“. Auskünfte, sowie Eintrittskarten durch die hiesige Geschäftsstelle: J. Ries, Kgl. Hofmusikalienhandlung, Seefr. 21 (Eingang Ringstraße).

* Der bekannte Austausch-Professor Dr. Hugo Münsterberg, der seit einem Jahre in Berlin seine Dozententätigkeit ausübt hat, eröffnete am Montag mit einer Ansprache die erste Sitzung des in Leipzig gegründeten Internationalen Studentenvereins. Er überbrachte die Grüße des auf seine Anregung hin gegründeten Intern. Studentenvereins in Berlin und wies dann dem neuen Verein seine Wege und Ziele. Die geistige Quelle dieser Gründungen, so führte Prof. Münsterberg aus, sei das Gefühl, daß der Kosmopolitismus nichts damit zu tun habe. Der neue Verein solle durchaus vom Standpunkt des nationalen Begriffes getragen sein. Die Nationen sollten darin in Beziehung zu einander treten, ohne daß eine einzige Nation den Glauben an den Wert ihres eigenen Lebens aufgibt. Auch der derzeitige Rektor der Universität Leipzig, Geh. Hofrat Prof. Dr. Lamprecht, widmete dem neuen Verein einige freundliche Begrüßungsworte.

* Schiller-Haus in Leipzig-Gohlis. Auch Leipzig hat bekanntlich in dem Vorort Gohlis sein Schillerhaus. Man geht gegenwärtig daran, dem Hause eine innere Ausstattung zu verleihen, die mit historischer Gewissenhaftigkeit der des Jahres 1785 entsprechen soll, wo Schiller in dem Hause wohnte. Nach der Ueberlieferung bewohnte der Verlagsbuchhändler Götsche die unteren, der Dichter die oberen Zimmer. Demgemäß soll das Erdgeschoss als behagliche Sommerwohnung eines Leipziger Buchhändlers jener Zeit, mit Erinnerungszeichen an Götsche geschmückt, erscheinen, während das Dachgeschoss in

Schrifts- des das- lofe be- Bernich- ihig be- nge des- iverfität- nse be- desaus- h gegen- Nun- fuchung- n Tier- ab- gef- findet, r Lunge- und das- er Ent- Teile- spoli- als ge- konnte- bemerkt, -hörigen- heutigen- igeiliche- reichend

Der in- händler- te von- Anzahl- 100 bis- ie Fun- machte- ihre Er- Weise- leitete- hts ver- ren Ge-

ii. n.

atorium

tt, nshänder, el. 10042, esse 18, ee. (197)

e if if

urg 000.-

74 0. 5 0. 33 5. 0. 50 0. 37,25 0. 11 0. 33 0. 33 5. 0. 5 0. 31,25 0. 75 0. 34 0. 31 0. 73,75 0. 72,10 0. 70 5. 0. 98 0. 45 0.

verärgert, daß die Besprechungen allein zwischen Deutschland und Frankreich vor sich gehen. Das dürfte wohl die Ursache dieses drohenden Trompetenstoßes sein.

Lloyd George, der sich, so lange er die deutschen Behörden für seine Versicherungsgesetzgebung brauchte, stets als deutschfreundlich ausgespielt hat, hat damit durch aus deutschfeindlich gehandelt. Dem er mußte sich doch darüber klar sein, daß die Franzosen sich durch diese einseitige Warnung ermutigt fühlen mußten. Er braucht bloß in die französischen Blätter zu schauen und er muß einsehen, daß er die Verhandlungen der beiden Mächte nicht befördert hat.

Das Journal des Debats sieht freudig die Triple-Entente sofort wieder aufleben, sobald die gemeinsamen Interessen in Frage kommen. Die Rede Lloyd Georges sei so viel wert, wie die Entsendung eines Kreuzers in die marokkanischen Gewässer.

Allerdings wird in London selbst von Freunden des Premierministers der Rede des Schatzkanzlers kein besonderes Gewicht beigemessen. Lloyd George habe schon öfters Anschauungen kundgegeben, die keineswegs die Ansicht des Gesamtkabinetts darstellten. In Südfrankreich habe er sich sogar einmal unumwunden zum sozialdemokratischen Wirtschaftsideal bekannt. Als Ultraradikaler stehe er im denkbar größten persönlichen Gegensatz zu dem Staatssekretär des Auswärtigen, dem rechtsliberalen Sir Edward Grey. Bei dessen Selbstgefühl wird es für wenig wahrscheinlich gehalten, daß er sich in einer seine eigene Amtshäre berührenden Angelegenheit von so eminentem Tragweite gerade Lloyd Georges als Sprachrohr bedient haben sollte, den die Marokkofrage gar nichts angeht.

Lehlich beurteilt ja auch die „Kölnische Zeitung“ den kriegerischen Loos des sozialistischen Schatzkanzlers. Sollte die Auslösung etwa als offiziös zu betrachten sein, so drückt sich in ihr nicht genügende Entschlossenheit unseres Auswärtigen Amts aus. Die Betonung der Allgemeingültigkeit der Lloyd-George'schen Ideen, die nicht als gegen Deutschland gerichtet aufgefaßt zu werden brauchen, ist ein Ausweichen, das sich für die Politik Herrn von Kiderlen-Wächters nicht ziemt. Man sieht ja, wie es in der französischen Presse wirkt und wenn man den Schatzkanzler sonst als friedlich kennt, so muß doch gerade in seinem Munde die Kriegsdrohung noch mehr wirken, als in einem andern Munde. Was hat überhaupt England in die Marokkofrage hineinzureden. Es hat ja bereits seit 1901 Ägypten in der Tasche. Dagegen hat es auf alle Ansprüche und Interessen in Marokko verzichtet. Es ist also Sache Frankreichs allein, sich mit Deutschland aneinander zu legen.

Aber Herr von Kiderlen-Wächter wird den Kerger Englands um so weniger tragisch nehmen, als es eben ruhig warten muß, bis es ihm gefällt, es von dem Ergebnis der Verhandlungen zu verständigen. Soweit aber ist es noch nicht! Auf diesen neuen englischen Wuff fallen wir nicht mehr hinein. Wir hoffen, daß sich, wie fast die ganze deutsche Presse, auch unser Auswärtiges Amt schon eine so dreiste und drohend gehaltene Einmischung Englands frätig verbeten hat! — Dr. P.

Sächsische Nachrichten.

Den 26. Juli 1911.

Dresden.

* Auszeichnungen. Der König hat dem Sprachlehrer Johann Baptist Anton Ludwig Hurler, bisher in Chemnitz (jetzt in Dresden) für die von ihm am 2. März unter eigener Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens im Schloßteiche in Chemnitz und dem Witzfeldwibel im 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 Hermann Albert Georg Tischjagale in Dresden für die von ihm am 15. Mai unter Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe in Dresden die bronzene Lebensrettungsmedaille mit der Befugnis verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

* Wichtige Bekanntmachung. Infolge der Trockenheit hat die Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt eine Bekanntmachung erlassen, in der das Verbot des Rauchens in den Wäldern, sowie des sonstigen feuergefährlichen Gebahrens überhaupt auch schon

seiner bescheidenen Ausstattung, zum Teil noch mit den von Schiller benutzten Möbeln, die dürftige Lage des Dichters in jener Zeit wiedergeben wird. Ein Nebenraum soll die wertvollen Schillerreliquien, Handschriften, Bilder und dergl. Gegenstände, die sich im Besitze des Leipziger Schillervereins befinden, vereinigen.

* Der neue Leipziger Intendant. Der neue Intendant des Leipziger Stadttheaters, Geheimrat Max Watterstein, der die Intendanz am 1. April 1912 übernimmt, wird bereits vom 15. August ab in Leipzig weilen und sich schon jetzt an der Führung der Geschäfte beteiligen.

* Die Brambacher Sprudel-Gesellschaft hat beim Erweiterungsbau des Füll-Gebäudes wieder eine außerordentlich ergiebige Quelle mit Süßwasser entdeckt, die nach Dr. Weidigs Untersuchungen Radium von nicht weniger als 132 Mache-Einheiten enthält. Da also selbst die hiesigen Süßwasser-Quellen Radium in solch großen Mengen enthalten, so ist dies ein erneuter Beweis für die ungewöhnlich starke Radioaktivität der Brambacher Quellen. Der Brambacher Sprudel ist auch auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung vertreten.

in der Nähe von Waldungen erneuert wird. Ebenso werden die Bestimmungen des Forst- und Feldstrafgesetzbuches über die Verpflichtung zu Hilfeleistungen bei Waldbränden anderweit eingeklärt. Zu widerhandlungen gegen das Rauchverbot werden infolge der bei der bestehenden Bitterung hiermit verbundenen schwereren Gefährdung der Waldbestände vornehmlich mit Haft bestraft, soweit die Polizeibehörden zur Bestrafung zuständig sind und nicht von vornherein nach dem Forst- und Feldstrafgesetzbuche gerichtliches Verfahren Platz zu greifen hat. Am übrigen verweisen wir auch auf die im amtlichen Teile der vorliegenden Nummer erlassenen Bekanntmachung der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

* Besichtigung der Schrebergärten. Zu dem diesjährigen Wettbewerb zur Verbesserung und Verschönerung der Schrebergärten hatten sich schließlich 21 ganze Gartenvereine und Kolonien mit 1498 Gärten angemeldet, dazu noch die Inhaber von 234 einzelnen Gärten in 39 Kolonien. Die mühsame Arbeit, alle diese Gärten und Kolonien zu besichtigen und vergleichend zu beurteilen, nahm die fünf Preisrichter (Baurat Bähr, Oberbaukommissar Matowsky, Prof. Schumann, Stadtverordneter Gartendirektor Simmen und Gartendirektor v. Uslar) zwei Tage von 9 bis 7 Uhr in Anspruch. Bei der Preisverteilung sahen die Preisrichter, soweit es sich um Kolonien handelt, in erster Linie auf seine zweckmäßige Anordnung der gesamten Anlage und auf das Vorhandensein der gemeinsamen Einrichtungen, sodann auf Sauberkeit und Ordnung, auf den guten Stand der Bege, von denen die wichtigsten nicht zu eng sein sollen, auf zweckmäßige und regelmäßige Anlage der Pflanze usw. Für die Bewertung der einzelnen Gärten kommt in Betracht die gesamte Anordnung, die gute Pflege der Pflanzen, die Gestaltung der Laube, die Begrenzung der Beete, Ordnung und Sauberkeit der Bege. Von diesen Grundzügen sind die Preisrichter auch in diesem Jahre ausgegangen. Nicht entschieden bei der Bewertung, ob eine Anlage reich oder einfach war, sondern ob sie sauber und ordentlich, zweckmäßig und harmonisch wirkte.

* Der Verein für Kinderbeschäftigung in Dresden links der Elbe erstattet (siehe Seite 30, Jahresbericht auf das Vereinsjahr vom 1. April 1910 bis 31. März 1911). Der Bericht weist darauf hin, daß die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse und der leider vielfach zu beklagende Verfall des Familienlebens die Gefahren, die namentlich den Kindern in den großen Städten auf ländlichem Gebiete in wachsendem Maße drohen, dazu gedrängt haben, der Frage der Jugendfürsorge größere Beachtung zu schenken. Während man auf dem Wege der Erziehung die Kinder vor Anebenntung zu schützen suchte, hätten sich Kinderfreunde aus allen Kreisen unseres Volkes zusammengesetzt, die durch geeignete Maßnahmen die Jugend vor Verwahrlosung behüten wollten. Den aus diesem Grunde geschaffenen Verbände für Jugendfürsorge gehören auch der Verein für Kinderbeschäftigung an. Der Bericht dankt dann Sr. Maj. dem König und der Stadt Dresden für die ihm gewährte Unterstützung und dankt dann mehreren Vermächtnisse, durch welche die Weiterführung des Unternehmens wesentlich gefördert worden sei. Die vergangene Stern entlassenen 20 Konfirmanden empfangen als Abschiedsgabe je 1 Gesangbuch und Aussteuerbeihilfen im Gesamtbetrage von 497,80 Mk.

* Der Gesamtvorstand der Cv. Arbeitervereine zu Dresden hielt kürzlich unter dem Vorsitz des Herrn Diebe eine längere Sitzung ab, in der zunächst verschiedene Ausflüge und gefellige Veranstaltungen besprochen wurden. Hierauf schloß sich eine Aussprache über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Im Oktober veranstaltet der Gesamtverein eine große öffentliche Versammlung, in der mehrere aktuelle Vorträge gehalten werden sollen.

* Der 15. deutsche Turnertag hält hier unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Sanitätsrates Dr. Goch-Weipzig eine Ausschusssitzung ab. Die Gesamtzahl der männlichen der deutschen Turnerschaft angehörenden Turnvereinsmitglieder über 14 Jahre wird gegenwärtig auf 1 008 600 beziffert, die sich auf 9621 Turnvereine verteilen. Im letzten Jahre sind der deutschen Turnerschaft allein 57 494 neue Mitglieder beigetreten. Die Organisation ist in 18 Turngaue eingeteilt. Ebenso bestehen deutsche Turngaue in Deutsch-Südwestafrika, in Ostafrika und in Chile. Den morgen beginnenden Verhandlungen liegen mehrere Anträge vor, die sich teils auf die inneren Turnbestimmungen, teils auf die Propaganda nach auswärts beziehen.

* Eine Konferenz sämtlicher deutscher landwirtschaftlicher Berufsvereine findet in Dresden vom 28. bis 31. Juli statt. Die Verhandlungen beginnen Freitag den 28. Juli vorm. 9 Uhr im Saale des Hotels Zum Balmengarten, woran sich nachmittags mehrere gefellige Veranstaltungen anschließen. Am Sonnabend vormittag wird die Konferenz fortgesetzt und am Nachmittag die Intern. Hygiene-Ausstellung besichtigt. Am Sonntag ist per Dampfschiff oder per Bahn ein Ausflug nach Rasthen, Postei und Schandau geplant und am Montag werden die Beratungen fortgesetzt und abgeschlossen.

* Von einer Autodrosche überfahren wurde das zehnjährige Mädchen Gretchen Krüger, das mit seinen Eltern und Geschwistern vom Niedergraben aus über die Hauptstraße ging. Die Kleine lief ihren Eltern weg und geriet zwischen einen Straßenbahnwagen und eine Autodrosche, die das Kind überfuhr. Trotzdem man das ver-

unglückte Mädchen sofort nach der Hähnelschen Klinik brachte, konnte dasselbst nur der Tod festgestellt werden.

* Ein netter Chauffeur. Mit dem Automobil seiner Herrschaft flüchtig geworden ist Sonntag vormittag der Chauffeur Ludwig Oskar Max Förster. Das Automobil, das die Erkennungsnummer 2 4214 führt, hat bläulichen Anstrich; an beiden Seiten befindet sich ein Wappenstein mit einer Grafenkrone. Der Wagen hat einen Wert von etwa 10 000 Mark.

Blasewitz.

—m. Die enorme Hitze, die in den letzten Tagen immer noch gestiegen ist, hat in allen Teilen des Reiches, sowie auch außerhalb zahlreiche Hitzschläge, Unfälle und Waldbrände zur Folge gehabt. Der heißeste Tag für unsere Gegend ist bis jetzt der heutige; denn das Thermometer zeigte in der Sonne 40 Grad Reaumur. Hoffentlich läßt der lang ersehnte Regen nicht mehr allzulange auf sich warten, der auch die erwünschte Abkühlung mit sich bringt.

—e. Bei der Rückkehr der Sonderdampfer der Vertreter der Deutschen Turnerschaft von Schandau nach Dresden am nächsten Sonnabend, welche den feillichen Abschluß des jetzigen Deutschen Turnertages bilden wird, bereiten auch die Turnvereinsvorstände von hier und Loschwitz mit Hilfe der Einwohnerschaft glanzvolle und eindrucksvolle Ovationen vor, um damit ihre Sympathien für die deutsche Turnerei durch Flammengröße zu bekunden. Der hiesige Turnverein wird bei der Durchfahrt der Fest-Schiffe, welche gegen 11 Uhr abends hier erfolgt, die Prücke effektiv beleuchten und die Loschwitzer Turner werden durch Gruppenstellungen und Fackelschwüngen Anteil an den Begrüßungen ihrer Sportbrüder nehmen. Ferner sind die Turnvereine der elbanwärts gelegenen Ortschaften eifrig damit beschäftigt, auch ihrerseits durch großartige Ausgestaltung der Höhen- und Uferbeleuchtung glänzende und würdige Beiträge zu leisten.

—e. Im „Schillergarten“ findet morgen Donnerstag Konzert-Konzert statt. Auf vielseitigen Wunsch gelangt „Das große Schlachtenpotpourri“ v. Saro unter Einziehung eines Tambour- und Hornistenzuges nochmals zur Aufführung. Bemerkenswert ist hierzu, daß das zur Vervollständigung mit vorzuführende Gewehrfeuer, Kanonendonner usw. (welches bei der vorhergehenden Aufführung nur durch ein Versehen unterblieb) bestimmt vorgeführt wird und den Genuß dieses berühmten Longemädes dadurch erhöhen wird. Der Eintritt ist auf 20 Pfg. festgesetzt. Passpartouts haben Gültigkeit. Der Festsaal in dem herrlichen Lindengarten bei bester Verpflegung ist daher angelegentlich zu empfehlen. Näheres s. Anzeiger.

Loschwitz.

* Militärkonzert. Im Schwebelbahn-Restaurant Loschwitzhöhe spielt morgen Donnerstag die Kapelle des Kgl. Sächs. Jäger-Bat. Nr. 13 unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Hellriegel.

* Gastwirt-Verein. Unter Vorsitz des Herrn F. Hammer fand gestern nachm. die Monatsversammlung bei Herrn O. Wendisch „Pillniger Mühle“, Billnitz statt. Der Vorsitzende begrüßte die erschienenen Kollegen und nach nochmaliger Vorlesung des letzten Sitzungsberichtes wurden nach einstimmiger Wahl zwei neue Mitglieder aufgenommen. Hierauf schloß sich die Ueberreichung je eines Diploms und einer Ehrenspende an zwei langjährige treu gediente Angestellte unter herzlicher Ansprache. Punkt 4 „Arbeitsnachweis“ sowie Punkt 5 „Herbstpartie“ betr. wurde zur weiteren Beschlussfassung bis zur Generalversammlung vertagt. Punkt 6 „Mittellungen und Eingänge“ führte zu mehrfachen Aussprachen und mit einer sich anschließender freier Diskussion endete die Versammlung.

Weißer Hirsch.

—e. Zur nächsten Ferienwanderung am Freitag, für Knaben und Mädchen der Klassen 3, 4, 5 und 6, versammeln sich die Kinder früh 1/8 Uhr im Schulhofe. Punkt halb 8 Uhr erfolgt der Abmarsch der Elbe entlang bis zum „Waldschloßchen“. Hier wird die elektrische Straßenbahn zur Weiterfahrt bis zum „Zoologischen Garten“ benutzt und dieser besichtigt. Die Rückkehr erfolgt um 1 Uhr.

Reuben.

* Unser vom Schießverein veranstaltetes Ortsfest nahm einen recht erfreulichen Verlauf. War auch an beiden Festtagen die Hitze enorm, so ließ doch der Besuch nichts zu wünschen übrig und die Schaustellungen waren sämtlich gut besucht. Im Schützenzelt konzertierte die Hauskapelle, während im Variete-Theater die Humoristengesellschaft des Herrn Alexander Häcker aufwartete. Von sonstigen Schaustellungen wurde der Raubtier-Zirkus und der Lahtempel stark besucht. Volkmar's Autokarussell, ebenso Mothes' Belodrom machten jedoch die besten Geschäfte. Den Ballfreunden im großen Saale gab man sich mit Begeisterung hin und Rüche und Keller des Herrn Heinze waren tabellos. Besonders lobenswert war es, daß die guten Biere zu Normalpreisen und in Normalgläsern ausgesetzt wurden. Am Montag bildete ein Feuerwerk der Abschluß des schönen Festes, welches dem Orte einen außerordentlich starken Verkehr und den Geschäftsleuten ansehnlichen Nutzen brachte.

Reischa.

—e. Nach 40jähriger segensreicher Tätigkeit in Schule, Kirche und Haus, tritt nunmehr Ende September d. J. unser Herr Kantor Hennig in den wohlverdienten Ruhestand.

nach ei... von de... hafter... tive wu... gehörig... Kande... folgen... Pfahls... Wasser... zogen... Bei ein... Wasser... tag ist... durch d... geben... tag ein... In dem... kam au... ein an... Der Ho... Beges... den for... fahrer... nimmt... hatte d... St. Ja... G... hofe w... Dresde... G... das st... Affen... Nieder... einer je... stehung... mähle... gelang... ten, die... sche Pr... konnten... bei der... dung in... R... fauste... Inzaffer... dadurch... Inzaffer... ein Ba... Bauer u... Gange... jähriger... benutzte... innere... A... früh de... zweier... und kurze... S... sind vor... und St... zeuge d...

Sächsische Nachrichten.

Lo m m a t i c h. Der Fleischermeister Köstler wurde nach einem Streite mit dem Arbeiter Friedel aus Bayern von demselben mit einem Messer erstochen.

N i e f a. Infolge Funkenfluges aus einer Lokomotive wurde auf Reithainer Flur ein der Frau verw. Nische gehöriges Weizenfeld in Brand gesetzt.

L e i p z i g. Wie gefährlich es ist, sich ermüdet am Rande von Wasserläufen zum Schlafen niederzuliegen, mag folgender Unfall zeigen. In Leipzig fiel in der Nähe des Pfahlbaurestaurants an der Pleiße ein junger Mann ins Wasser, wurde aber von Passanten lebend wieder herausgezogen.

E n g e l s d o r f b. Leipzig. Auf dem Rangierbahnhofe wurde der 35jährige Eisenbahnkassierer Kaiser aus Dresden von einer Lokomotive überfahren und starb sofort.

G l a u c h a u. Der Bau der Ueberlandzentrale für das städtische Elektrizitätswerk wurde der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Chemnitz und dem Sachsenwerke in Niederriedelitz übertragen.

B a c h s o l z. Ein bedeutender Brand hat gestern an einer feuergefährlichen Stelle der Stadt gewütet. Den Entstehungsherd bildete die am Graben gelegene alte Adelmühle.

R e t z s c h l a u. Infolge Verzagens der Steuerung kaufte an der Chaussee Retzschlau-Elsterberg ein Auto mit Inzassen in den Straßengraben. Ein schweres Unglück ist dadurch verhütet worden, daß sich das Auto festfuhr.

D e l s n i t z. Im Hofe der Kunstmühle gingen ein Paar Pferde durch, wobei der 42jährige Geschäftsführer Bauer und ein 5jähriger Knabe schwer verletzt wurden.

M u e. Beim Auflegen eines Riemens auf die im Gange befindliche Transmission verunglückte hier ein 15-jähriger Schleiferlehrling tödlich. Eine Latte, die er dabei benutzte, schlug ihm gegen den Leib und fügte ihm schwere innere Verletzungen zu.

A d o r f. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde gestern früh der Hilfskassierer Pöhlend durch die Entgleisung zweier Güterwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf verstarb.

S c h a n d a u. Trotz des niedrigen Wasserstandes sind vom 16. bis mit 22. Juli d. J. 103 mit Braunkohlen und Steinen sowie 137 mit Stückgütern beladene Fahrzeuge durch das Kgl. Zollamt abgefertigt worden.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsvereins vom 18. bis 24. Juli 1911.

Die Preise für Wintergetreide, besonders für Roggen, sind gegenüber der Vorwoche weiter gewichen. Dies würde in noch stärkerem Grade der Fall gewesen sein, wenn nicht über den Ernteausschlag wichtiger Exportländer beunruhigende Nachrichten eingetroffen wären.

treten wird. Ob hierdurch, sowie durch die drohende Futternot, einen befestigenden Einfluß auf die Getreidepreise ausübt werden wird, bleibt abzuwarten.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage gegenüber der Vorwoche wie folgt:

Table with columns for location (e.g., Königsberg, Danzig, Stettin) and price changes for various grain types like Weizen and Roggen.

Table titled 'Weltmarktpreise' showing international grain prices for locations like Berlin, West Oet., Liverpool, Paris, and Chicago.

DR OETKER'S Pudding advertisement featuring a circular logo and text: 'aus Dr. Oetkers Puddingpulver zu 10 Pfg. ist eine wohlgeschmeckende und billige Nachspeise.'

Aufwartung für Geschäftsräume täglich von abends 1/2 6 Uhr ab gesucht.

Cigarren ca. 50% billiger. Cassa-Bink, grosser Fabrik-Lager, Kellereipassagen, kleine, Kasse.

Die Vorstellungen des Königl. Schauspielhauses beginnen Sonntag, den 10. September.

50jährig., rüstig, Mann, sehr verläßlich und arbeitswillig, der m. Verd. umzugeh. verfährt, sucht Beschäftigung.

Königliche Hoftheater. Das königliche Opernhaus ist bis mit 9. September d. J. das königliche Schauspielhaus bis mit 5. August d. J. geschlossen.

Residenz-Theater. Donnerstag und folgende Tage: Polnische Wirtschaft.

Ca. 5 Scheffel Land, für Gärtnerei geeignet, in Weisig, Böhlaus, Gönneborn zu pachten oder kaufen gesucht.

Die Vorstellungen der Königl. Hofoper finden in der Zeit vom 6. August bis 9. September im Königl. Schauspielhaus statt.

Waldwirth. Der 2. Termin Staatsgrundsteuer v. 1911 in Höhe von 2 Pfg für jede Grundsteuer-

Wagaffe, Dienst-mädchen bei Wanzschdorf, Elie Kämpfer, Stenzen, befindet sich auf Louis Raab, Stern, Ritterg., Groß-Gründschumann, parade, Rasthaus, Ende 10 1/2 Uhr.

Central-Theater. Donnerstag und folgende Tage: Schauspiel Rag Adalbert vom Kleinen Theater in Berlin.

Hippolytes Abenteuer. Schwan in drei Akten von Remont und Raney, deutsch von Max Schönm.

Flora-Variété. Sommer-Theater im Hammer's Hotel. Täglich: Große Variété-Vorstellung.

Kirchennachrichten für Deuben. Donnerstag, den 27. Juli 1911: Abends 6 Uhr Beichte und Heil.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten 'Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse' und 2 'Nach Feierabend' 10 Seiten in Summa.

Ämtlicher Teil

Waldbrände.

In Anbetracht der erfahrungsgemäß bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit öfter ausbrechenden Schabener und Waldbrände wird auf Folgendes besonders aufmerksam gemacht: 1. Nach § 308 Ziffer 6 und 7 des Reichsstrafgesetzbuchs wird mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft:

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, am 24. Juli 1911.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 11 448, betr die Firma Hotel und Restaurant Burgberg Theodor Hofmann in Loschwitz eingetragen worden.

Königliches Amtsgericht, Abt. III. 1 A Reg 4135/11.

Wachwitz. Bekanntmachung.

Der 2. Termin Staatsgrundsteuer v. 1911 in Höhe von 2 Pfg für jede Grundsteuer-

Loschwitz. Staatsgrundsteuer und Grundwertsteuer.

Der 2. Termin Staatsgrundsteuer und Grundwertsteuer ist am 1. August d. J. fällig und bis längstens den 14. August in der hiesigen Steuerkasse, Grundstraße 3 parterre, zu bezahlen.

Wobischau. Bekanntmachung.

Nachdem in der auf den 2. d. Monats behufs Vornahme der Wahl eines Jagdvorstandes und eines Stellvertreters anberaumt gemessenen Versammlung der Jagdgenossenschaft zu Wobischau-Strech-Kennitz die zur Beschlußfähigkeit gleichlich erforderliche Stimmzahl nicht vertreten gewesen ist, werden die Mitglieder der genannten Jagdgenossenschaft hiermit anderweit geladen.

Wobischau, am 24. Juli 1911. G. Ludewig, Jagdvorstand.

Hotel Schillergarten, Blasewitz
 Donnerstag, d. 27. Juli a. c.:
Grosses Monstre-Konzert
 ausgeführt v. d. Kapellen d. Kgl. S. 2. Feldart.-Regts. Nr. 28
 unt. persönl. Leitung des Herrn Musikmeisters Landgraf
 sowie des Kgl. S. Train-Bataillons Nr. 12, Dir.: M. Kalbe.
 Auf vielseitigen Wunsch gelangt nochmals zur Aufführung:
Das grosse Schlachten-Potpourri
 v. Sero, u. Hinzuziehung eines Tambour- u. Hornstanzuges.
Gewehrfeuer, Kanonendonner etc.
 Bei eintretender Dunkelheit: **Feenhafte Illumination!**
 Eintritt 20 Pf. Anfang 1/8 Uhr.
 Passepapirs haben Gütigkeit.
 Hochachtend **Conr. Siebert.**
 2720)

F-VARIETE Kammers
L O R A
 Sommer-Theater. Dittl. Lk. 1, 2, 1, 2, 2.
 Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Der grosse Spielplan:
Titania, die Lichtkönigin.
Ina Winterfeld, Soubrette.
Otto Levater mit seinen Wolfshunden.
Fred Gulberg, schwedischer Kunstmaler.
Wolff-Scheele, Autor-Humorist.
2 Margwills, in ihrem Verwandlungsakte
 „Madame Potiphar“.
 Loge 1,60 \mathcal{M} , 1. Platz 1,05 \mathcal{M} , 2. Platz 0,65 \mathcal{M} ,
 3. Platz 0,39 \mathcal{M} . — Vorzugskarten Gütigkeit.
 Vorverkauf: **Conrad, Dresden, Seestraße 1.**
Vorzugskarten haben Gütigkeit! (2000)

Internationale Hygiene-Ausstellung
 Dresden 1911.
Weltausstellung für Gesundheitspflege
 Mai bis Oktober.
 Täglich grosse Militärkonzerte auf dem Festplatz und in der Herkulesallee. Sportfeste. Wellenbad. Interessanter Erholungspark, ostasiatisches Leben, Abessinierdorf, zahlreiche Belustigungen.
 Kasseneröffnung 9 Uhr. Eintrittspreise: Von 9 bis 10 Uhr Mk. 2.—, von 10 Uhr an Mk. 1.—, von abends 7 Uhr an 50 Pf.

Schwebebahn-Restaurant
 „Loschwitzhöhe“
 Prachtvolle Lage Geschützte Terrassen
 Jeden Donnerstag
Militär-Konzert
 Anfang 7 1/2 Uhr Anfang 7 1/2 Uhr
 Eintritt 50 Pfg., ein Dutzend Karten M. 3.—
 Heute: Jäger-Kapelle; Musikmeister Hellriegel.

Damen Confection Special Anfertigung
 Wiener Chic. von Reformkleidern.
Alois Marcon, Damenschneidermstr.
 Dresden-A., Seidnitzer Str. 14, I. (2367)
 Billige Aenderungen und Modernisierungen w. angen. Preise.

DROGERIE
Frogo Scheumann
 Spezialhaus
 Amateur-Photographie
 1304

Weisser Hirsch
 zu Anfang Oktober (2714)
herrschaftl. Wohnung,
 Centralheizg., el. Licht, Bad, Warmwasser etc., 5 Zimmer, unmittelbar am Walde gelegen, zu vermieten. Näheres unter „W. G. 15.“ b. d. Exped. d. Bl.
 Ein frisch. Transport Zuchtkühe, hochtragend und mit Kalbern versehen von heute ab zu sehr soliden Preisen z. Verkauf bei **A. Teichmann, Eschdorf.**

Kur- und Kinder-Milch
 von Trockenfütterung sowie stüml. Molkeerzeugnisse empfiehlt täglich frisch zu den üblichen Tagespreisen
Molkerei E. Naake,
 Blasewitz, Tolkwitzerstr. 39, Südstrasse 23.
 Loschwitz, Körnerplatz. (2364)
 Laubegast, Hauptstrasse 42.

Für Brautleute!
Möbel
 in jeder Holzart, echt und imitiert, als Speisezimmer, Wohnzimmer, Kompl. Salons, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, Flur-Garderoben, Garderobenschränke empfiehlt solid und billig unter Garantie 2110
Martin Dimme
 DRESDEN-A., nur Dörnerstrasse 9, nahe Holbeinplatz.

Albert Kotyrba
Haar-Arbeiten
 sind wegen ihrer hervorragenden Qualität seit Jahrzehnten berühmt
 Schillerplatz 16 Blasewitz Schillerplatz 16
 Fernsprecher 1173

Eberl & Bräu
 in Halbliter und Elfer-Flaschen
 mit Prämien-Bons
 überall erhältlich.
 1311

Engl. Damen-Kostüme
 beste Schneiderarbeit, fertigt von 20 Jhr. an, langj. pa. Referenzen, Schneidermeister **Dedekind.**
 Böhnerstrasse 17, I. Etage. (790)
 Hygien. Gummiwaren
 Mutterspritzen, Selbstkistchen, Luft- u. Reiskissen in grösster Auswahl bei **Paulus Arm. Bäcker.**
 Dresden, Waldgasse 3.
 Fernspr. 6190. Selbst gegründet 1880. (619)

Seifen-Spezialgeschäft
Emil Klein Schillerpl.
 Grosse Auswahl in Toiletteartikeln und Bürsten aller Art.
 1774

Internationale Hygiene-Ausstellung.
Trocadero
 Direktion **Herminie Ferry.**
Wiener Musik u. Gesang, internat. Tanzproduktionen
 nur erstklassiger Kunstkräfte.
Wiener Spezialitäten-Küche täglich 9 1/2 bis 2 Uhr nachts.
 Telefon 18280.

Naumann-, Gritzer-, Diamant- und Corona-FAHRRÄDER
 Gritzer-, Seidel u. Naumann'sche Nähmaschinen. Reichhaltige Auswahl. Auch Teilszahlung.
Wringmaschinen.
 Vorkgl. Reparaturanstalt — Alie Ersatzteile —
Fahrradbahn.
Emil Forkert, Blasewitz, Naumannstr. 1, schrägüb. d. Rathaus
 Fernsprecher 7773.

GUSTAV B. WOLF
 Import Verkauf Export
 Chile-Honig Blasewitz, Eichstr. 3 Chile-Konserven
 Japanwaren :: Porzellan und Bronzevasen.
Plissé-Presserei - Kurbel-Stickerei - Fohlbaum-Näherei - Knopf-Anfertigung - Favorit-Schnitte
Steinhäuser, Dresden, Pillnitzer Str. 47
 Eckhaus Oranachstrasse.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft DRESDEN
 Waisenhausstrasse 21 — Bismarckstrasse 22.
 Amtliche Zahlstelle der Kgl. Ungarischen Postsparkasse.
Magdeburg Aktienkapital: M. 60,000,000.—
Hamburg Reserven: M. 7,300,000.—
 Niederlassungen im Königreich Sachsen in Chemnitz, Kamenz, Leipzig, Lommatzsch, Meissen, Oederan, Riesa, Sebnitz, Stollberg und Wurzen,
 Zweiggeschäfte in Dresden: **Hch. Wm. Bassenge & Co.** und **Sächsische Diskont-Bank, in Chemnitz: Abteilung Ernst Petasch.**

Kurznotiz der Dresdner Börse vom 25. Juli 1911.

An- und Verkauf von Wertpapieren.	Staatspapiere:	Ausländische Fonds.	Bankaktien.	Industrie-Aktien.
Gute Anlagewerte stets vorrätig.	Deutsche Reichsanleihe 3 83,75 @	Ungar. Goldrente 4 93,67 @	Allg. Deutsche Kreditanstalt 9 171,50 @	Deutsche Schiffbau-Industrie 4 114,50 b. @
Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.	do. 3 1/2 93,80 @	Ungar. Kronenrente 4 91,90 @	Dresdner Bank 8 1/2 157,25 @	Deutsche Schiffbau-Industrie 1 76,25 @
Einlösung aller fälligen Kupons und Dividendenscheine.	Preussische Konsols 3 83,65 @	Industrie-Obligationen. 4 99,25 @	Mitteldeutsche Privatbank 8 162,50 @	Dresdner Papierfabrik 5 100 @
Verlosungs-Kontrollen.	do. 3 1/2 93,70 b. @	Blauenf. Lagerf. 102 rüd. 4 99,25 @	Leipziger Hypothekbank 8 157,25 @	Deutscher Papierfabrik 5 140,25 @
Konto-Korrent und Scheckverkehr.	Sächs. Rente à 5000—10000 R 3 83,70 @	Chromo 4 1/2 100,50 b. @	Sächs. Bank 8 145,50 @	Deutsche Werkzeugmaschinen 11 189 @
Stahlkammer.	do. à 300—1000 R 3 84 @	Bank für Bauten 4 99,75 @	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Dresd. Gasmotorenf. G. G. 11 200 b. @
	Sächs. Anleihen v. 1855 3 1/2 92,25 @	Deutsche Zuteilpinnerei 4 91 @	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Leipziger Papierfabrik 5 100 @
	Bundesbahnrenten 4 101,25 @	Dr. Gasmot. G. G. 105 rüd. 4 91 @	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Deutscher Papierfabrik 5 140,25 @
	Staatsschulden	fabrik, unknübb. b. 1915 4 1/2 100,50 @	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Deutsche Werkzeugmaschinen 11 189 @
	Dresdner do. von 1900 3 1/2 91,90 @	Passerb. Papierf. 105 rüd. 4 98,25 @	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Dresd. Gasmotorenf. G. G. 11 200 b. @
	do. von 1904 3 1/2 101,10 @	Jacobi 4 94 @	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Leipziger Papierfabrik 5 100 @
	Pfandbriefe.	Sächs. Böhm. Dampfschiff. 4 1/2 94 @	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Deutscher Papierfabrik 5 140,25 @
	Dresdner Grundrente 4 101,75 @	Ber. Schiff. W. G. 105 rüd. 4 94 @	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Deutsche Werkzeugmaschinen 11 189 @
	do. 3 1/2 96,75 @	do. v. 1902 102 4 —	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Dresd. Gasmotorenf. G. G. 11 200 b. @
	Sächs. Bodenkredit. Serie V unknübb. b. 1910 3 1/2 91,50 @	do. v. 1904 102 4 —	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Leipziger Papierfabrik 5 100 @
	do. VI 1914 3 1/2 94,75 @	do. v. 1906 102 4 1/2 —	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Deutsche Werkzeugmaschinen 11 189 @
	Banbr. Pfand- u. Kreditbr. 3 1/2 92,75 b. @	Banknoten. 85,20 b.	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Dresd. Gasmotorenf. G. G. 11 200 b. @
	4 101,50 @	Oesterr. Banknoten	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Leipziger Papierfabrik 5 100 @
		Russische Banknoten	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Deutsche Werkzeugmaschinen 11 189 @
		Reichsbanknoten 4 1/2	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Dresd. Gasmotorenf. G. G. 11 200 b. @
		Banbrennstoff 8 1/2	Sächs. Bodenkreditanstalt 7 145,50 @	Leipziger Papierfabrik 5 100 @

Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 172.

Donnerstag, den 27. Juli 1911.

73. Jahrg.

Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Niederfelditz.

Die tropische Hitze mit ihren Begleiterscheinungen macht sich auch hier recht deutlich bemerkbar. Das Bett der Lockwitzbach ist vollständig bis zu der Stelle in der Dorfstraße ausgetrocknet, wo der Mühlgraben sein spärliches Wasser in den Bach ergießt. Vom Oberlaufe desselben wird berichtet, daß die reichen Forellenbestände stellenweise vernichtet sind. Tote Forellen hat man häufig gefunden und man führt deren Absterben auf die übermäßige Erwärmung des Wassers zurück. Auch die Gärten zeigen arge Hitzeschäden. So sind die für nächstes Jahr angelegten Erdbeerpflanzungen bereits total verdorrt. Der Regen, welcher den Landwirten durch schnelles Hereinbringen der Ernte entsteht, wird leider durch Hitzeschäden am Alee und sonstigen Futterpflanzen aufgehoben.

Auf der Lockwitzalbahn haben angeheuerte Sonntagsausflügler, die von Kreischa nach hier zurückkehrten, sich tödlich am Schaffner vergangen und auch andere Ausschreitungen zuzuschulden kommen lassen, die zu einem Nachspiel vor Gericht führen werden.

Rositz.

Ein Waldgottesdienst wird nächsten Sonntag vormittags 9 Uhr im Waldpark abgehalten. Für Sitzgelegenheit ist gesorgt. Bei unangünstiger Witterung findet derselbe in der neuen Kirche statt.

Lausa.

Kollerfeier. Am Sonntag vollenden sich 100 Jahre, daß der durch Kugelens Buch „Jugenderinnerungen eines alten Mannes“ in weiten Kreisen bekannt gewordene Pastor Koller, ein Original, sein hiesiges Amt als Pfarrer antrat. Man will an diesem Tage seiner in Liebe gedenken und den Gottesdienst durch eine Kollerpredigt und musikalische Darbietungen zu einem Festgottesdienst gestalten. — Gleichsam als Vorfeier findet am Sonnabend abends 8 Uhr ein Kirchenkonzert des fast erblindeten Tonkünstlers Ewald Gobel statt. (Eintritt 20 Pfg., Kinder 10 Pfg., Programm 10 Pfg.)

Löbtau.

Die Errichtung von Kleinwohnungshäusern auf dem der Straßenbahn gehörigen Grundstück 150c an der hiesigen Büchsenstraße ist von den städtischen Körperschaften grundsätzlich beschlossen und die erforderlichen Mittel bereit gestellt worden. Inzwischen ist auch die Einzelplanung und der Kostenantrag vom Hochbauamt ausgearbeitet worden, denen der Rat gleichfalls zugestimmt hat. Außerdem hat er den alsbaldigen Abbruch der auf dem Baugrundstücke anstehenden Bauarbeiten beschlossen, damit die Bauarbeiten sofort nach der Zustimmung der Stadtverordneten zu den Planungen und Kostenschätzungen des Hochbauamtes begonnen werden können. Die bei dem Abbruche freierwerdenden Materialien sollen bei dem Neubau Verwendung finden. Bekanntlich haben die Stadtverordneten auch der vom Rat genehmigten Planung des Hochbauamtes über die Errichtung einer Dreihäusergruppe für Kleinwohnungen an der Silbermann- und Industriestraße unter der Bedingung bestimmt, daß ein Abstrich von 2100 Mark vorgenommen wird. Der Rat nunmehr auch seinerseits dem abweichenden Beschlusse der Stadtverordneten zugestimmt, sodas der Bau begonnen hat.

Trachau.

Apostelkirche. Die als Petjaal benützte Turnhalle der 16. Bürgerschule kann wegen Umbauarbeiten im Schulgebäude während einiger Wochen nicht zu gottesdienstlichen Zwecken benützt werden; nur kleinere Trauungen und Taufen können in der Sakristei stattfinden. Die Gottesdienste sollen von Sonntag, den 30. Juli an in vereinfachter Form im Erdgeschoß des Kinderheims, Altrachau Nr. 52, abgehalten werden.

Wadeben.

Wegen Reinigung der Maschinenräume der hiesigen Ortskrankenkasse bleiben diese morgen Donnerstag geschlossen.

Coswig.

Die Maul- und Klauenseuche ist hier abermals zum Ausbruch gekommen, nachdem sie durch Abschlechten des gesamten Viehbestandes im Viehne'schen Gut zum Erlöschen gebracht worden war. Jetzt ist sie in der Gründel'schen Wirtschaft wieder aufgetreten und die bisher schon angeordneten Vorsichtsmaßnahmen sind erneut in Erinnerung zu bringen.

Kemnitz.

Konkurs. Ueber das Vermögen des minderjährigen Tischlers Friedrich Artur Gellner in Kemnitz bei Dresden, Dresdenstraße 10, gesetzlich vertreten durch seinen Pfleger, den Auktionator Friedrich Schlichte in Dresden, Amalienstraße 12, ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Krug in Dresden, Grunaer Straße 20. Anmeldefrist bis zum 12. August.

Robschach.

Die Bahneines Jagdvorstandes und dessen Stellvertreter, die am 22. d. M. wegen schwachen Besuchs der Mitglieder der Jagdgenossenschaft zu Robschach - Stebsch - Kemnitz aufgeschoben werden mußte, findet nun Donnerstag den 10. August abends halb 9 Uhr im Gesellschaftszimmer des Krüger'schen Gasthofes in Stebsch statt. Näheres ist aus der Bekanntmachung im Anknüpfungsteile der vorl. Nummer zu ersehen.

Weistropf.

Dem hiesigen Kirchschullehrer, Frau Erdmann Günther, ist für treue und erfolgreiche Pflichterfüllung im Kirchendienst bei der Ausbildung der Schulkinder im Profan- und Kirchengesang der Kantor-Titel verliehen worden.

Wilsdruff.

Auspjarrung. Veranlaßt durch die Pensionierung des Herrn Pfarrers Lehmler-Kesselsdorf beabsichtigt die Gemeinde Kaufbach, welche bisher kirchlich nach Kesselsdorf gehörte, sich in Wilsdruff einzufarren zu lassen. Eine sehr gut besuchte Hausväterversammlung der Gemeinde Kaufbach beschloß, in dieser Angelegenheit weitere Schritte zu tun.

Maul- und Klauenseuche. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche im nahen Kesselsdorf ist der Wilsdruffer Ferkelmarkt, der allwöchentlich freitags stattfand, bis auf weiteres verboten. Weiter darf Klauenvieh aus seuchenfreien Gehöften eines Sperrgebietes zur sofortigen Schlachtung nur mit Genehmigung der Ortspolizeibehörde hier eingeführt werden.

Schützenfest. Bei dem gestrigen Schießen auf die Königscheibe tat Herr Traiteur Siegelt-Hotel Adler den Königschuh. Bei dem abends erfolgten Einzug des Schützenkönigs waren die Straßen bengalisch erleuchtet und viele Gebäude illuminiert. Die Festwoche zeigte Sonntag und Montag sehr guten Besuch. Das Königsfrühstück des Königs, im Adler abgehalten, verlief am Sonntag sehr animiert. Besonders trug die Uniformierung der Wachmannschaft mit historischen Kostümen sehr viel zur Erheiterung bei. Mit dem Donnerstag stattfindenden Königsabendprote nehmen die Festlichkeiten ihr Ende.

Röhrsdorf bei Wilsdruff.

Am wieder Obdach und Arbeit zu finden, jünderer der schon wiederholt wegen Brandstiftung bestrafte Landreiter Hermann Grimmer am Sonntag auf der Stoppel des hiesigen Wirtschaftsbefizers Giechmann einige Kornpuppen an, wurde deshalb arretiert und später dem Mal. Amtsgericht Wilsdruff zugeführt. Grimmer war erst kürzlich aus der Strafanstalt entlassen worden, fand keine Arbeit und verfiel erneut in seinen alten Fehler, um in seine gewohnte Ordnung hinter Kerkermauern zurückzuführen.

Kesselsdorf.

Nach 24jähriger treuer Dienstzeit als Kollektor der K. S. Landeslotterie tritt Herr G. Kohl aus Gesundheitsrücksichten von diesem Posten im Dezember d. J. zurück. Die Kollektion geht nach dieser Zeit an Herrn Trost Rosenbaum in Niedergorbis über.

Gitterjeßen.

Eine schwere Bluttat hat im Zustande geistiger Störung die 23jährige Ehefrau des Müllers Gänsh dadurch verübt, daß sie ihrem 2½jährigen Kinde mit einem scharfen Messer schwere tödliche Verletzungen am Hals beibrachte und auch sich selbst auf dieselbe Weise ums Leben bringen wollte. Als der Mann von der Arbeit heimkam, fand er nur die unglückliche Frau noch am Leben, welche in fast hoffnungslosem Zustande in das Johanniterkrankenhaus Dohna-Heidenau übergeführt wurde. Das kleinste, drei Monate alte Kind hatte die schwermütig gewordene, junge Frau kurz vor Auslieferung ihrer entsetzlichen Tat zu Nachbarsleuten gebracht.

Arsndorf.

Schülerfahrt. Herr Oberlehrer Störzner unternahm mit den Schülern der 1. Klasse hier eine Schülerreise. Das Wanderziel war der romantische Schreckenstein bei Auffig. An diesem Ausflug nahmen auch mehrere Erwachsene teil.

Weizen. Beim Baden ertrunken sind hier der 19jährige Zimmermann Strieglar und der 18jährige Töpfer Lange aus Lercha. Sie hatten sich in der Nähe des Silberbrudes in der Elbe gebadet und waren beim Herankommen eines Dampfschiffes zu weit in den Strom gegangen.

Döbeln. Am hiesigen Rathausneubau ereignete sich gestern mittag abermals ein schwerer Unfall. Beim Benutzen der eisernen Dachträger stürzte der 19 Jahre alte Schmied Lantich nach der Hofseite ab und erlitt schwere Rücken- und Beinverletzungen, sodas er in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte.

Blumroda bei Borna. Gestern vormittag ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Der 52 Jahre alte Schmiedemeister Johann Wäke, der die Inbetriebsetzung der Kraftstation des Wasserwerkes zu besorgen hat, beab-

sich in den Maschinenraum, um den daselbst befindlichen Benzinmotor in Gang zu setzen. Beim Antwärmen dieses Apparates erfolgte eine Explosion. Wäke wurde dabei schwer verbrannt. Er sprang vor Schmerzen in einen tiefen Wasserkanal, kletterte dann wieder heraus und lief noch allein nach seiner etwa 10 Minuten entfernt liegenden Wohnung. Hier brach er unter großen Schmerzen zusammen. Schwer verbrannt am ganzen Körper wurde er im Automobil in das Leipziger Stadtkrankenhaus übergeführt.

Achtung, falsches Geld!

Falsche Zwanzig- und Zehnmarktscheine sind gegenwärtig in ziemlich erheblichen Mengen in zahlreichen Städten und Ortschaften der Mark Brandenburg im Umlauf. Die Falsifikate werden hauptsächlich an den Sonntagen an den besuchtesten Ausflugsorten von elegant gekleideten jungen Leuten, die zweifellos aus Berlin stammen, in Zahlung gegeben. Die Nachahmungen sind so vorzüglich ausgeführt, daß sie nur schwer von den echten Banknoten zu unterscheiden sind. Die falschen Zwanzigmarscheine zeigen im Druck und der Farbentönung fast gar keine Abweichungen; als Fälschungen sind sie nur bei genauer Betrachtung daran kenntlich, daß die beiden Zahlen „20“, die zwischen den Namen der Mitglieder des Reichsbankdirektoriums stehen, nur halb so groß sind, wie auf den gültigen Banknoten. Bei einzelnen Nachahmungen haben diese beiden Zahlen auch ganz gefehlt. — Die falschen Zehnmarkscheine weisen ebenfalls eine ausgezeichnete Ausführung auf und sind noch schwerer als Fälschungen zu erkennen wie die Zwanzigmarscheine. Das einzige Merkmal der Falsifikate ist eine Abweichung in der Faserung und Schattierung des Papierses und ein geringfügiger Druckfehler in der Bezeichnung der Wertangabe. An den beiden letzten Sonntagen sind in verschiedenen Berliner Ausflugsorten, wie Finkenkrug bei Spandau, Grünau, Tegel, Birkenwerder usw mehrere derartige „Blüten“ angehalten worden.

Aus dem Gerichtssaal.

In einer Verhandlung des Schöffengerichts Sena am 13. Juli wurde ein Kaufmann von der Anklage, mit dem Automobil in unerlaubtem Tempo gefahren zu sein, freigesprochen. Auch die persönlichen Kosten für zweimaliges Erscheinen des Angeklagten wurden auf die Staatskasse übernommen; die Uebernahme der Anwaltskosten dagegen abgelehnt mit der Begründung, daß sich der Angeklagte sehr gut verteidigen konnte und ein Angeklagter keinen besseren Verteidiger finden könne als einen deutschen Richter.

Marktpreise.

Notwein, am 25. Juli 1911. Wetter: besser. Stimmung: matter. Weizen, alt, 74-76 kg pr. hl 1000 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., 85 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., do. 74-76 kg pr. hl 1000 Kilo 200 M. — Pf. bis 208 M. — Pf., 85 Kilo 17 M. — Pf. bis 17 M. 25 Pf. Weizen, braun, bei 1000 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., 85 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., Roggen, alt, 69-73 kg pr. hl 1000 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., 80 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., do. 69-73 kg pr. hl 1000 Kilo 160 M. — Pf. bis 163 M. — Pf., 80 Kilo 12 M. 80 Pf. bis 13 M. — Pf. Gerste, Braun, hiesige, 1000 Kilo 164 M. — Pf. bis 174 M. — Pf., 70 Kilo 11 M. 50 Pf. bis 12 M. 15 Pf., do. Mähl- und Futter, hiesige, 1000 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., 70 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., do. Mähl- und Futter, auswärts, 1000 Kilo 150 M. — Pf. bis 155 M. — Pf., 50 Kilo 7 M. 50 Pf. bis 7 M. 80 Pf. Hafer, alt, 1000 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., 50 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., do. 1000 Kilo 170 M. — Pf. bis 182 M. — Pf., 50 Kilo 8 M. 50 Pf. bis 9 M. 10 Pf. Erbsen, bez. 1000 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., 90 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., Widen, bez. 1000 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf., 90 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf. Am Markte wurde bezahlt: Heu, neu, pro 50 Kilo 2 M. 50 Pf. bis 3 M. — Pf. Heu, alt, pro 50 Kilo 3 M. 25 Pf. bis 3 M. 50 Pf. Schuttstroh, pro 50 Kilo 2 M. 50 Pf. bis 3 M. — Pf. Gebundstroh, pro 50 Kilo 2 M. — Pf. bis 2 M. 40 Pf. Kartoffeln, alt, pro 50 Kilo — M. — Pf. bis — M. — Pf. Kartoffeln, neu, 5 M. — Pf. bis 5 M. 50 Pf. Süßbutter, pro Kilo 2 M. 60 Pf. bis 2 M. 72 Pf. Butter, pro Kilo 2 M. 52 Pf. bis — M. — Pf. Eier, pro Schod 4 M. 20 Pf. bis 4 M. 50 Pf. Ferkel, pro Stüd 8 M. — Pf. bis 13 M. 50 Pf.

Wasserstand der Elbe.

Vatum	Vordubitz	Brandis	Meinl	Reitzsch	Kaßa	Dresden
25./7.	— 82	— 49	+ 26	— 95	— 67	— 212
26./7.	— 82	— —	+ 22	— 93	— 67	— 214

Verantwortlich:

Für Politik und Redaktion: Dr. R. Wiesenbahl, Blasenitz für örtliches, Sächsisches Sport u.: Anton Andrae, Döschau

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Donnerstag, den 27. Juli 1911. Schwache Gewitterneigung, sonst keine Veränderung des Wetters

Geschichtskalender.

Donnerstag, 27. Juli.
1890. Revolution in Paris.
1898. Thassilo von Hohenhausen und der Sasa, Politiker und Diplomat, gest. auf Gut Storchnest in Posen.
1908. Die engl., franz., ital. und russ. Befestigungen ver-laffen die Insel Kreta.

Politische Rundschau
Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm auf der Heimreise. Die „Hohenzol- lern“ mit dem Kaiser an Bord hat die Heimreise ange- treten. Der herrliche Sognefford wurde verlassen und zu- nächst Bergen angesteuert. Das Wetter, das in den letzten Tagen recht unfreundlich war, hat sich jetzt wieder aufge- klärt. Auf heimatlichem Boden wird der Kaiser am 28. d. Mts. im Hafen von Swinemünde eintreffen. Während des Aufenthalts in Swinemünde wird der Monarch, wie dies in früheren Jahren geschehen ist, eine Reihe von Vor- trügen entgegennehmen, darunter auch den des Reichskanz- lers. Von Swinemünde aus wird sich der Kaiser nach dem Truppenübungsplatz Altan-Gradow begeben und dort Be- sichtigungen vornehmen.

Vom deutschen Kronprinzen. Auf einer Autotour von Berlin nach Potsdam begegnete der Kronprinz einem Radfahrer, der mit seinem Rade gegen einen Baum gefah- ren war und dadurch eine schwere Kopfverletzung erlitten hatte. Der Kronprinz veranlaßte sofort die Ueberführung des Verunglückten in das nächste Haus, fuhr dann nach Potsdam zum städtischen Krankenhaus, holte persönlich einen Arzt und gab ihm Auftrag, mit seinem Auto sich an die Unfallstelle zu begeben, um sich dort des Verunglückten anzunehmen. Der Kronprinz selbst fuhr in einer Droschke nach dem Marmorpalais. Der Verletzte wurde nach An- legung eines Notverbandes im Auto des Kronprinzen nach dem Oberlinfrankenhaus nach Rowaves gebracht. — Wie der „B. Z.“ gemeldet wird, soll in den ersten Augusttagen der deutsche Kronprinz als Gast des italienischen Königs- paares in Racconigi eintreffen, um an den Gemisogden in den Alpen bei Bellaranda teilzunehmen.

Die Jarenfamilie, die den Kopenwagener Besuch auf- gab, kommt auch in diesem Jahre bestimmt wieder nach Hessen.

Zu der Brandkatastrophe in Konstantinopel schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Nachrichten über das ver- heerende Feuer, von dem die Hauptstadt der Türkei be- troffen worden ist, haben auch die lebhafteste Teilnahme der Reichsregierung hervorgerufen. Den türkischen Staats- männern, die unter inneren und äußeren Schwierigkeiten an dem großen Werk der Erneuerung ihres Landes arbei- ten, sind durch die Brandverwüstung in Konstantinopel weitere Mühen und Sorgen erwachsen. Besonders bedauern wir, daß der verdienstvolle Kriegsminister Rahmud Schew-

ket Pascha bei den Rettungsarbeiten verwundet worden ist. Erfreulicherweise gibt aber sein Zustand keinen Anlaß zu Bedenken. Möge die so lange bewährte mutige Ausdauer der jungen Türkei auch dieser neuen Prüfung stand halten! S. M. dem Sultan, der türkischen Regierung und der Be- völkerung Konstantinopels drücken wir aufrichtige Sym- pathien aus.

Die Gründung des Mittelstandsverbandes, die für September in Aussicht genommen war, wird unter ungün- stigen Verhältnissen erfolgen. Eine gewisse Abneigung gegen die Organisation ist unter den bestehenden Hand- werker-Vereinigungen unverkennbar. Das deutsche Hand- werker hat es tatsächlich aufgegeben, sich von politischen Par- teien die Erfüllung seiner Wünsche garantieren zu lassen und verfolgt nun selbständig und auf rein wirtschaftlichem Gebiet den Weg zur Besserung seiner Lage. Auch der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutsch- lands hat neuerdings seine abneigende Haltung gegen den Reichsdeutschen Mittelstandsverband kundgetan.

Alldeutsche Stellungnahme zur Marokkofrage. Eine in Düsseldorf stattgefundene Versammlung rheinisch- westfälischer Vertrauensmänner des Alldeutschen Verbandes hat folgende Resolution beschlossen: „Die Versamm- lung hat mit Beforgnis davon Kenntnis genommen, daß nach Berichten bei den Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich der Gedanke an Kompen- sationen außerhalb Marokkos aufgeworfen sein solle. Die Versammlung lehnt die Annahme ab, daß eine derartige Politik in der Absicht der Reichsregierung liegt, ist viel- mehr überzeugt, daß dort der feste Wille besteht, die mit dem Erscheinen des „Panther“ vor Agadir so wir- kungsvoll eingeleitete Politik kraftvoll und entschlossen fortzusetzen. Die begeisterte Zustimmung, die jener erste Schritt im deutschen Volke ac- funden hat, beweist, daß nicht nur eine kraftvolle auswärtige Politik die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich hat, sondern, daß im besonderen auch die gewaltige Bedeutung der Entscheidung über den Besitz Ma- rokkos in vollem Umfange vom deutschen Volke erkannt werden ist.“

Das Steigen der Schulbulaften in den Industriege- bieten. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ist, laut „Tag“, eine Umfrage an sämtliche Gemeinden im Gange, die ihren Ausgangspunkt von dem Magistrat in Herne nimmt. Die Gemeinden des Industriegebietes empfinden das starke Steigen der Schulbulaften, das infolge der ge- reifen Geburtenhäufigkeit bei der Arbeiterbevölkerung größer ist als das Steigen der Steuerkraft, als eine Belastung, der sie auf die Dauer nicht gewachsen sind. Die Umfrage bezweckt, entsprechendes Material zu erhalten, das im Herbst im preussischen Landtag als gemeinsame Eingabe aller rheinisch-westfälischen Industriegemeinden gegen Er- höhung der Staatsbeiträge zu den Schulbulaften über- geben werden soll.

Reichstagswahlvorbereitungen. Nachdem der konser-

vative Reichstagskandidat für den Kreis Görlitz-Kauben, Generalmajor Rogge, Wenigerode eine Kandidatur zurückgezogen hat, ist jetzt Landtagsabgeordneter Oberst a. D. Reimer-Görlitz als Kandidat der Konservativen und des Bundes der Landwirte aufgestellt worden.

Der Parteitag der reichsländischen Sozialdemokratie wurde in Mülhausen abgehalten. Außer den Delegierten der Kreisvereine, den Delegierten des Zentralvorstandes waren auch Vertreter der badischen, württembergischen und französischen Sozialdemokratie zugegen. In dem Referat des Parteivorstandes Peirotes über die Landtagswahlen wurde Stellung gegen den Nationalbund genommen, der nur die Mißwirtschaft der Rotablenherrschaft erhalten und auf kulturellem Gebiet den Sieg des Merkantilismus herbei- führen wolle. Es wurde ein umfangreiches Aktionspro- gramm festgelegt und beschlossen, ohne Rücksicht auf andere Parteien in allen aussichtsreichen Kreisen Kandidaten auf- zustellen. Die Feststellung der Stichwahlparole solle dem Zentralvorstand überlassen bleiben.

Paritätischer Arbeitsnachweis für Borna. Mit dem 1. August d. J. wird durch den vaterländischen Arbeiterver- ein Borna für gelehrte und ungelernete Arbeiter, sowie für Lehrlinge und landwirtschaftliches Personal ein öffentlicher unentgeltlicher Arbeitsnachweis eröffnet, dessen Tätigkeit sich auf den ganzen amts-hauptmannschaftlichen Bezirk Borna erstrecken soll. Die Mittel werden durch staatliche, kommunale und private Zuwendungen aufgebracht.

Von den Kolonien.

Fideikommiss in den Kolonien sind nicht zulässig. Ein Bewohner Deutsch-Südwestafrikas hatte sich an das Wind- huser Gouvernement mit der Frage gewandt: Ist die Grün- dung von Fideikommissen im Schutzgebiet zulässig? und darauf laut „Berl. Tagebl.“ die folgende Antwort erhal- ten: Die Errichtung von Fideikommissen (Familienfidei- kommissen) hat im Schutzgebiet noch nicht stattgefunden. Es muß auch zweifelhaft erscheinen, ob die innerhalb Preußens im bisherigen Geltungsbereich des preussischen allgemeinen Landrechtes für Familienfideikommissen beste- henden Vorschriften im Hinblick auf die anders gearteten wirtschaftlichen Verhältnisse des Schutzgebietes und die Be- hördenorganisation, die der preussischen nicht entspricht, überhaupt zur Anwendung gebracht werden können.

Gouverneur Solf. Bei seiner letzten Rückkehr traf Gouverneur Solf, ernsthaft an Malaria erkrankt, hier ein. So daß man in unterrichteten Kreisen von Anfang darauf gefaßt war, daß sein Aufenthalt in Deutschland sich länger, jedenfalls über die Grenzen seines ursprünglichen Urlaubs, ausdehnen würde. Dr. Solf ist dann auch noch um einen besondern Erholungsurlaub eingekommen, den er gegen- wärtig auf einem ländlichen Besitztum in Bayern, das er für diesen Zweck für einige Monate gemietet hat, verbringt. Die Frage seiner Ausreise wird naturgemäß erst wieder er- örtert werden können, wenn Herr Dr. Solf und ebenso seine Gattin, die in Samoa auch unter dem ungünstigen



Weissor Kirsch:
Looschwitzer Strasse 1.
HOFLIEFERANT

Paul Märkisch

Färberei u. chem. Wäscherei, Dresden.
!! Über 100 Filialen und Annahmestellen !!

Blasowitz:
Tolkewitzer Strasse 1,
vis-à-vis der Apotheke.



Von der Rudelsburg.

Von Hans Bald.
7. Fortsetzung.
(Fachdruck verboten.)
Fest schloß er sie in seine Arme, und sie küßten Beide sich herzlich, zum Abschied für lange Zeit. „Ich will nichts mehr sagen,“ sagte Else hinzu, sich standhaft zeigend, wenn sie auch nur mit Mühe ihre Tränen zurückhielt, „aber willst Du nicht wenigstens meinen Eltern ein Abschieds- wort sagen? Du kannst Dir denken, sie würden sich freuen. Tu es mir zu Liebe, Walthert!“
„Wenn Du es wünschst, Herzenselise, gern. Aber dann auch nur für ein paar Minuten. Doch willst Du meinem Wunsch folgen, dann erlaß es mir. Dein Papa wird, das weiß ich, mir unbedingt Recht geben, aber, Else, in solchen Augenblicken geht man wohl besser still von einander. Sage Deinem Vater unter vier Augen, was heute uns geschehen; indessen besser ist's, Du wartest, wie alles kommt. In jedem Fall sei versichert, daß man von Deinem Walthert nur mit Ehren sprechen wird. Deine Eltern grüße und sage ihnen, eine wichtige Botschaft habe ganz plötzlich mich abgerufen. Willst Du es, Herzenslieb?“
Sie wollte schon bejahend antworten, als ihr plötzlich ein Gedanke kam, daß es doch vielleicht möglich sei, einer Katastrophe vorzubeugen. „Walthert, ein Wort noch,“ flü- sterte sie. „Wenn ich mit Falsch spräche, ihm davon über- zeugte, daß er Dir Unrecht getan, dann müßte er doch die Kränkung, die er zu Dir gesprochen, wieder zurücknehmen. Und damit wäre alles gut. Reinst Du nicht auch, daß sich alles so machen wird?“
Er hatte auffahren wollen, aber als er in ihre treuen klaren Augen schaute, da wurde ihm klar, daß das junge Mädchen in solchen Dingen ja doch nur reinen Kinderfönn besitze und nicht wissen könne, daß die Ausführung ihres Gedankens ganz unmöglich sei, wenn nicht auf ihn selbst das schlimmste Licht fallen sollte. Und das sagte er ihr denn ganz sanft.
„Daß Du für mich bei einem Beleidiger bittest, denn

darauf liebe Alles hinaus, ist wirklich ganz unmöglich, es ist das keine Rolle, die eine junge Dame spielen darf, ohne sich Mißdeutungen auszuweisen. Und es würde auch mich in ein falsches Licht setzen, denn sofort würde man sagen, ich verstecke mich hinter Dir und wollte nur dem Duelle aus dem Wege gehen. Hier handelt es sich um eine Ehren- sache, die mit den Waffen ausgetragen werden muß. Da- ran läßt sich nicht rütteln. Und nun lebe wohl bis zum frohen und glücklichen Wiedersehen. Will's Gott!“
„Will's Gott,“ wiederholte sie leise. Noch einmal hielten sie sich fest umschlungen, fest drückten sie sich die Hände und dann trennten sie sich. Als Beide wieder ins Freie aus dem Gebüsch heraustraten, sahen sie sich gleich- zeitig noch einmal um, ein letzter Gruß und dann schied sie eine Felswand, die in den Fog hineinragte.
Der Schmerz über die jähe Trennung wollte Else Conrad noch einmal überwältigen, aber kräftig nahm sie sich zusammen und schritt in den Burghof zurück. Ein wenig bleicher, als sonst, war ihr Antlit, aber sonst vermochte Niemand zu erkennen, daß soeben ein entscheidender Wende- punkt in ihrem Leben eingetreten, aus dem Kunde eine Braut geworden war. Und keine frohe Braut, der das Leben lachend wie ein Maienmorgen vor Augen liegt!
Die Verwunderung der Eltern war nicht gering, als sie von ihrer Tochter hörten, daß der junge Student so schnell die Rudelsburg verlassen habe. Der Walddoktor, wie seine Frau, hatten den lebenswürdigen und bescheide- nen Franz gern gehabt, und die unverhüllte Verehrung, die er Else gewidmet, hatte ja schon verheißungsvolle Zu- kunftswünsche erweckt. Und jetzt war er mit einem Male gegangen, ohne ein Abschiedswort zu sagen. „Auch wenn die Nachricht noch so wichtig gewesen wäre, hätte er auf einen Augenblick an unseren Tisch mit herankommen kön- nen,“ nörgelte Doktor Conrad, „das sind leere Andreden, die kenne ich. Gestehe nur, Else, Ihr habt Euch gezan- kt, und Du bist mit Deinem Troßkopf der Anstifter gewesen.“ Auch Frau Berta Conrad sah ihr Töchterlein mißbilligend an. Aber Else wurde nicht rot, als ob sie eine Lüge gesagt

hätte, ihre Wangen wurden noch bleicher, und sie mühte die Lippen fest zusammenzubeißen, um ein krampfhaftes Auf- schluchzen zu unterdrücken.
„Golla, Else, was bedeutet das?“ rief der Doktor, der seine Tochter, das resolute Mädchen, noch nie in solchem Zustande hoher nervöser Aufregung gesehen hatte. Aber Frau Berta winkte ihrem Manne mit den Augen zu, mit ihrem feinen weiblichen Ahnungsvermögen fand sie so- gleich den Zusammenhang heraus, zwischen den beiden jungen Leuten hatte es vorhin eine Aussprache gegeben. Nur daß Else so schwer ihre Fassung bewahrte, ein so ge- drücktes Wesen zur Schau trug, das war der Mutter unver- ständlich. Wie hatte sie selbst gejubelt, als Max Conrad ihr seiner Zeit in Eifenoach seine Liebe gestanden hatte? Und ihre einzige Tochter machte heute ein Gesicht, als sei ihr ein schwerer Kummer widerfahren.
Und voll und hell klang es, wie auf Kommando von allen Anwesenden gesungen, das wunderschöne Lied, das Franz Augler hier auf der Rudelsburg niederschrieb: „In der Saale hellem Strande stehen die Büogen stolz und kühn. Ihre Mauern sind zerfallen und der Wind pfeift durch die Hallen, Wolken ziehen drüber hin.“ Das war eine erwünschte Ablenkung, die es Else Conrad ermöglichte, die bei den neckischen Worten ihres Vaters abhanden ge- kommene Geistesgegenwart wieder zu gewinnen, und beim zweiten Verse dieses Liedes sang sie selbst bereits tapfer mit.
„Berzeiht, Papa und Mama,“ lächelte sie dann, als die Melodie verstummt war, „daß ich mich vorhin etwas albern und wie ein kleines Mädchen benommen habe, aber es wird mir wirklich schwer, allen diesen schönen Tagen, die wir hier verleben haben, Adieu zu sagen. Ich weiß nicht, wie ich so empfindsam werden konnte, aber seid ver- sichert, es soll nicht wieder vorkommen. Das verspreche ich Euch.“
Der humorvolle Bald-Doktor lachte: „Und zu dem schwereren Abschied von den schönen Tagen kommt wohl noch der von dem netten Herrn Franz. Na, jetzt wirst Du

Alima zu leiden hat, völlig wiederhergestellt sein werden. Bis jetzt läßt sich infolge dessen über seine Ausreise noch nicht das geringste sagen, nicht einmal, daß er wieder nach Samoa hinausgehen wird.

Vom Ausland

Oesterreich-Ungarn. Freiherr von Gautschi und die Fleischnot-Interpellationen. Das Abgeordnetenhaus wies die Bankvorlage dem Bankauschuss zu. Die Interpellationen wegen der Fleischnot beantwortend, setzte der Ministerpräsident Freiherr von Gautschi die Rechtslage gegenüber Ungarn auseinander und stellte fest, daß keinerlei Geheimabkommen mit Ungarn bestehe. Er sei bemüht, wegen der weiteren Einfuhr argentinischen Fleisches in den nächsten Tagen mündliche Verhandlungen mit Ungarn einzuleiten. Der Ministerpräsident erklärte die gegen die früheren Ministerien, insbesondere gegen den früheren Handelsminister Weiskirchner vorgebrachten Anwürfe für vollkommen unbegründet. (Beifall.) Der Ministerpräsident führte weiter aus, daß die bisherigen Erfahrungen mit dem argentinischen Fleisch nicht durchweg günstige waren und legte dar, daß durch die bisherigen Fleischeinfuhren die hohen Viehpreise nicht ermäßigt und die landwirtschaftlichen Interessen nicht geschädigt worden seien. Auch wären wegen der Ausnützung der nähergelegenen Fleischbezugsquellen Verhandlungen mit Ungarn eingeleitet. Frhr. von Gautschi kündigte eine Tarifermäßigung für Fleischsendungen nach großen Konsumorten auf den Staatsbahnen an, sowie Maßnahmen gegen die Milchsteuerung, und besprach eingehend die Aktion zur Hebung der inländischen Viehzucht.

Belgien. Die Landesverteidigung. Im Senat erklärte gestern der Kriegsminister auf eine in der letzten Sitzung von liberalen Senatoren gestellte Anfrage betr. die Landesverteidigung, daß alles Erforderliche geschehen sei und das die Festungen der Maas im Falle eines Einmarsches fremder Truppen ernstliche Hindernisse böten. Die allgemeine Dienstpflicht jetzt einzuführen sei unmöglich. Die Heereskriegsstärke von 178 000 Mann sichere die Verteidigung des Landes.

Frankreich. Aufhebung der Kultusdirektion. Aus der Trennung von Kirche und Staat, die seit mehreren Jahren in Frankreich besteht, will Ministerpräsident Caillaux, dem „Tag“ zufolge, die letzte Konsequenz ziehen und die Kultusdirektion im Ministerium des Innern aufheben. Diese bestand noch trotz der Trennung von Kirche und Staat fort und hatte gewisse religiöse Orden zu überwachen sowie die Ruhegehälter der Priester zu bezahlen. Die Obliegenheiten der Kultusdirektion werden verschiedenen Abteilungen des Ministeriums zugewiesen.

England. Eifrige Marokkofontferenzen. Die das neutrale Bureau erfährt, haben gestern die Minister Asquith, Lloyd George und Grey die Anwesenheit des englischen Botschafters in Paris, Bertie, benützt, um sich im Auswärtigen Amt zu vereinigen und die Lage in Marokko zu besprechen. Minister Grey hatte dann eine Audienz beim Könige, doch erklärt man, daß dieser Besuch Gresh in Paris keineswegs das Resultat der Konferenz im Auswärtigen Amt war, da die Audienz schon vorher festgesetzt war. Der österreichische und, wie man glaubt, auch der französische Botschafter haben gestern im Auswärtigen Amt einen Besuch gemacht.

Balfours Taktik in der Betsfrage. In einem Briefe an Lord Newton appelliert Balfour an die Unionisten.

nisten. Da ein Kompromiß nicht in Frage käme, rät er ihnen, sich nicht zu streiten über die Art und Weise des Vorgehens im Oberhause, sondern sich für den großen Kampf außerhalb desselben vorzubereiten. Er meine, die Majorität der Lords solle Lansdowne unterstützen.

Montenegro. Offene und versteckte Wünsche.

Amtlich wird erklärt, die Nachricht, daß der König von Montenegro die Vertreter der Mächte erjucht habe, sich bei der Pforte wegen Gewährung neuer Konzessionen an die Malissoren zu verwenden, sei absolut unrichtig und tendenziös. Im Gegenteil fühlen sich die Malissoren durch den ungleichen Kampf erschöpft, und vollkommen zugrunde gerichtet bäten sie um Erleichterungen, die ihnen gestatten, ehestens ihre Heimstätten aufzusuchen; was Montenegro aufrichtig wünsche und unterstütze. — Dabei aber gehen die antitürkischen Wühlereien rastlos fort. Auch wird sich demnächst Kronprinz Danilo nach Petersburg begeben, um möglichst noch etwas durch Rußlands Gunst herauszuschlagen.

Persien. Vergebliche Maßnahmen. Das neue Kabinett dürfte gestern Abend mit Samsam es Saltaneh, Ministerpräsident und Kriegsminister, gebildet worden sein. Die britische Gesandtschaft intervenierte zugunsten des vorgestern verhafteten Medjid ed Dauleh mit Rücksicht darauf, daß dieser eine englische Auszeichnung besitzt. In maßgebenden Kreisen wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß Großbritannien und Rußland sich zu der Erklärung vereinigen sollten, dem Schah werde, unter keinen Umständen gestattet werden, den Thron wieder einzunehmen. — Das dürfte wohl der Lage wenig entsprechen, da es offenbar ist, daß Mohammed Ali von Rußland unterstützt wird. Vielleicht haben sich die beiden Ententemächte schon im Stillen geeinigt; sicherlich aber nicht wider den Erzschah.

Heer und Marine.

Ruhrkrankungen in Döberitz. Bei der 2. Garde-Infanterie-Brigade, die sich zurzeit auf dem Truppenübungsplatz Döberitz befindet, sind, wie halbamtlich gemeldet wird, in den letzten Tagen mehrere Fälle von Ruhr festgestellt. Ueber die Infektionsquelle schweben noch Untersuchungen, doch ist, da die hygienischen Verhältnisse des Lagers einwandfrei sind, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Einschleppung der Krankheit durch eingezogene Mannschaften des Beurlaubtenstandes erfolgt ist. Das Generalkommando des Gardekorps hat vorläufig das Lager Döberitz gesperrt und die sonstigen Maßnahmen getroffen, um einer Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen und für die erkrankten Mannschaften die nötige Behandlung und Pflege sicherzustellen. Das Befinden der bisher erkrankten Leute gibt vorläufig zu keiner Besorgnis Veranlassung.

Kreuzerentsendung nach Haiti. Der zurzeit in Montreal (Kanada) befindliche Kreuzer „Bremen“ hat Befehl erhalten, sofort zur Wahrung der deutschen Interessen in Haiti nach Port-au-Prince in See zu gehen. Der kleine geschützte Kreuzer „Bremen“ ist ein Schwestereschiff der vor Haadir liegenden „Berlin“. Das Schiff hat eine Wasser-Verdrängung von 3250 Tonnen und ist mit zehn 10,5 cm- und zehn 3,7 cm-Geschützen bewaffnet. Befehligt wird das Schiff vom Kapitän z. S. Goette. Erster Offizier ist Kapitänleutnant v. Zerboni di Sposetti, Navigationsoffizier Kapitänleutnant Düms. Ferner gehören zum Stabe

die Oberleutnants z. S. Meißner, Schichardt, Scabell, Günzel (Ludwig), Berth (Erich), die Leutnants z. S. Steinbrink (Otto) Lüttjohann, die Fähnriche z. S. Salzwedel, Riensberg, Marine-Oberingenieur Knofe, Marine-Ingenieur Groth, Stabsarzt Dr. Haage und Oberzahlmeister Brinkmann. Die Besatzung des Schiffes ist 286 Köpfe stark.

Ein neuer Spionagefall. Am Bahnhof Weiden im Bayern wurde ein Japaner bemerkt, der einen dürftigen Arbeiteranzug trug, zu dem das intelligente Gesicht — eine moderne lederne Reisetasche nicht paßten. Der Mann soll den neuen Truppenübungsplatz bei Grabenwöhr in der Oberpfalz besichtigt haben und hierauf mit dem Schnellzug nach München gereist sein.

Sport.

15. Deutscher Turntag in Dresden. Die Deutsche Turnerschaft, die ungefähr 1 004 000 Mitglieder zählt, ist diejenige Körperschaft, die schon seit ihrer Gründung — und das ist seit nunmehr hundert Jahren — die Heranbildung eines geistig und körperlich gesunden Geschlechtes durch Gewöhnung an Turnen, Spielen, Wandern u. a. m. in zielbewusster Weise betreibt und bei aller Fernhaltung von politischen Bestrebungen Liebe zum deutschen Vaterlande und zum deutschen Volkstum pflegt. Sie entsendet in diesen Tagen aus 18 nach natürlichen geographischen Einheiten geordneten Kreisen ihre Abgeordneten zum 15. Deutschen Turntag nach Dresden. Im Konzerthaus des Zoologischen Gartens treten am 27. und 28. Juli aus ungefähr 300 Gauen gegen 450 Abgeordnete zusammen, um unter der Führung des 80jährigen, aber immer noch jugendfrischen Geh. Sanitätsrates Dr. Goeh über die verschiedensten Angelegenheiten zu beraten, von denen namentlich die des Deutschen Turnfestes 1913 in Leipzig und die der Fürsorge für die körperliche und geistige Erziehung der heranwachsenden Jugend allgemeines Interesse beanspruchen werden.

Vom Büchertisch.

Alle bei uns eingegangenen Bücher und Broschüren finden unter dieser Rubrik Aufnahme. Besprechungen behält sich die Redaktion vor. Pharusplan der Kreishauptmannschaft Dresden und Sächsischen Schweiz, Pharusplan der Kreishauptmannschaft Bautzen. Diese beiden Pläne sind soeben im Verlag Bruno Trübisch Nachfl., Chemnitz, erschienen und zum Preise von 90 Pfg. pro Stück überall zu haben.

Hausfrauennetz.

Küchenzettel für Donnerstag, den 27. Juli. Grünkernsuppe. Gefüllte Kalbsbrust. Plinzen mit Johannisbeerkompott.

Vegetarischer Küchenzettel.

Nach dem hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für ehem. Kurgäste von Dr. Lehmanns Sanatorium von Elise Starck, Weiskirchner. Quarknockerln. Wachbohnen. Backpflaumen.

nigstens einmal vernünftig rot, Mädel, und nicht so fäsefarbig, wie vorhin. Kannst ruhig mich ansehen, Else, Deine Mutter und ich gönnen dem jungen Herrn das Beste, und wenn ich mich auf meine Menschenkenntnis verlassen kann, dürfen wir uns freuen, wenn wir ihn einmal wiedersehen. Darum will ich es ihm auch vergeben, daß er jetzt so gewissermaßen ohne Sang und Klang von uns geschieden ist.

„Papa, Du tust Herrn Frank wirklich unrecht, es —“ Da brach sie ab und errötete tief, sie war auf dem besten Wege und in der größten Gefahr gewesen, das Geheimnis auszulauern.

„Oho, Du weißt also doch Bescheid, Mademoiselle Else,“ rief der Doktor und drohte seiner Tochter mit dem Finger. Aber da kam Frau Berta wieder ihrer bedrängten Else zu Hilfe und sie meinte launig zu ihrem Gatten: „Schäme Dich, Mann, so neugierig noch in Deinem Alter zu sein. Die Wichtigkeiten der jungen Leute darf man denn doch wohl abwarten, bis sie sich selbst enthüllen!“

Man plauderte noch ein Weilchen, sang noch dies und jenes Lied und die Krüge und Kannen mußten immer noch einmal gefüllt werden, und dann kam doch die letzte, allerletzte Viertelstunde.

Else Conrad ging den Eltern, die den Bekannten noch einmal die Hand zum Abschied schüttelten, voran zum Burgtor, aus dem sie vorhin auch zusammen mit Waltherr Frank gewandelt war. Da trat Falk, der Friedensstörer, noch einmal vor sie hin. Aber seine ersten Worte schon verhallten ungehört im Winde, das junge Mädchen wandte ihm schroff den Rücken und schritt eilig ihre Straße. Erst in einiger Entfernung von der Ruine wartete sie auf die folgenden Eltern. Falk schaute ihr finster nach. „Dein Galan soll es mir büßen, stolzes Fräulein,“ zischte er zwischen den Zähnen hervor und ging dem jetzt herankommenden Bald-Doktor und seiner Gattin weit aus dem Wege. Erst bei Anbruch der Nacht langte die Familie Conrad in ihrer stillen kleinen Heimatstadt in den Bergen wieder an, und in der Uebermüdung nach den anstrengenden Tagen dachte auch Else wenig mehr an die Szene auf

der Rudelsburg, die einen Schatten auf die frohe Festfeier geworfen hatte. Fest schlief sie den traumlosen Schlaf der Jugend. Eine Stunde nach Sonnenaufgang schreckte sie jäh aus dem Schlummer auf, aber es war ganz still um sie her noch im Hause und so schlief sie bald wieder ein.

Kurz nach einander waren die beiden Gegner Frank und Falk wieder in Jena eingetroffen, und die formellen Feststellungen für die bevorstehende Auseinandersetzung mit den Waffen waren bald erledigt. Waltherr Franks Forderung hatte auf Pistolen gelaftet und dem war stattgegeben worden. Schon am nächsten Morgen in aller Frühe sollten sich die Kämpfer an einer verkehrigen Stelle im anmutigen Rautal unterhalb des historisch bekannten Landgrafenberges, der für die Schlacht vom Jahre 1806 eine so bedeutende Rolle gespielt hatte, gegenüberstehen.

Der beleidigte Frank hatte unter den älteren Komilitonen keine Sekundanten gefunden, und diese hofften, der Zweikampf werde ohne ernstere Folgen vorüber gehen. Dreimaliger Ringelwechsel war vereinbart. Frank hatte den ersten Schuß, und einer seiner Freunde meinte, hoffentlich werde kein zweiter mehr nötig sein. „Geben Sie dem Manne einen Denzettel, das kann ihm für seine Zukunft nur heilsam sein und wird ihn von künftigen Extravaganzen abhalten. Sie sind doch Ihrer Hand sicher?“

Frank bejahte, er hatte sich ja oft genug unter der Weisung seines Vaters im Scheibenschießen geübt, und von irgend welcher Nervosität merkte er keine Spur. So konnte auch er voll Zuversicht der ersten Stunde entgegensehen und doch qualte ihn am Abend, als er allein auf seiner „Bude“ saß, eine Besorgnis, deren er nicht Herr zu werden vermochte. Und die Ursache dieser Stimmung war ein Brief seiner treuen und von ihm zärtlich geliebten Mutter, die für ihn alles, was in ihren Kräften stand, getan, und ber er dafür einen Gehorsam für ihre Wünsche gelobt hatte.

Der Brief der Frau Adele Frank aber lautete: „Mein

lieber Junge! Seit dem Tode Deines Vaters war ich noch nie wieder in einer Stimmung, wie heute, nach einer schlaflos verbrachten Nacht. Mein lieber Waltherr, Du wirst es für keine Phrase einer alternden Frau halten, wenn ich Dir schreibe, daß ich fast jede Nacht von Dir träume und mit froher Hoffnung dann nach dem Erwachen der Zukunftsbilder gedenke, die mir über Dein Wohlergehen von einer gütigen Fee beschert wurden. In der letzten Nacht zum ersten Male war es anders! Ich weiß nicht mehr, was sich mir im Traume vorstellte, aber ich erwachte in einer so qualenden Angst um Dich, mein lieber Sohn, daß ich keine Ruhe mehr finden und nicht wieder einschlafen konnte. Du wirst sagen, Träume sind Schäume, ich habe Dir, liebe Mama, ja erst vor ein paar Tagen geschrieben, daß ich mich wohl fühle, wie ein Fisch im Wasser. Aber, was vor ein paar Tagen war, das ist nicht heute, und so kann ich die Angst nicht los werden, daß Dir etwas geschehen ist. Ich weiß nicht, was es sein könnte, und Du wirst mir glauben, lieber Sohn, daß ich mein Leben hingeben würde, um alles Schwere von Dir fern zu halten, aber diese qualende Angst, die kann ich unmöglich länger ertragen. Sie will nicht weichen! Also, telegraphiere mir sofort, sobald Du diesen Brief erhalten hast, daß meine Sorgen unbegründet sind. Habe ich bis morgen Mittag keinen Bescheid, so komme ich selbst nach Jena. Bis dahin betet für Dich Deine Mutter.“

Langsam hatte Waltherr Frank dies Schreiben gelesen und dann legte er den Brief auf seinen Studiertisch und strich mit der Hand so zärtlich darüber, als sei es die Wange der Mutter. Tief atmete er dann auf. „Dein Waltherr von etwas Schlimmen bedroht? Ach, Mama, Du ahnst ja gar nicht, daß Dein Sohn der glücklichste aller Menschen ist, der nichts sehnlicher erhofft, als Dir bald sein holdes Lieb in die Arme führen zu können. Und wer so heldig ist, der sollte sich bange Sorgen machen, wenn es gilt, einen Keden in die Schranken zu weisen? Nein! Schlaf wohl, treueste und beste aller Mütter.“

(Fortsetzung folgt.)

Internationale Hygiene-Ausstellung.

Die gestrige Konferenz der Diakonissenhäuser des Kaiserwerther Verbandes, die im Vortragehalle der Internationalen Hygiene-Ausstellung stattfand, wurde im Namen des Königl. Ministeriums des Innern von Herrn Ministerial-Direktor Geh. Rat Dr. Roscher mit folgender Ansprache begrüßt: „Im Namen des Ministeriums des Innern begrüße ich die Konferenz der Diakonissenhäuser des Kaiserwerther Verbandes. Die Königliche Sächsische Staatsregierung erkennt in den Diakonissenhäusern eine der wertvollsten und zukunftsreichsten Einrichtungen des neueren Vereinswesens. Die Diakonissenhäuser erfüllen Fürsorge-Aufgaben, die weder der Staat, noch die Gemeinden in gleicher Weise bewältigen könnten. Aufgaben, die zu ihrer rechten Lösung mehr als fachliche Ausbildung und Pflichtgefühl, nämlich die mächtigen Antriebe selbstloser Nächstenliebe erfordern. In einer Zeit, die überall nach erweiterter und neuen Tätigkeitsgebieten für weibliche Kräfte verlangt, die in anderen Ländern auch politische Rechte für die Frauen fordert, ist es von hohem Werte, daß in den Diakonissenhäusern Vereinsbildungen entstanden sind, die das ursprünglichste nächstliegende und beglückendste Gebiet weiblicher Tätigkeit, die Fürsorge für Kranke, Gebrechliche, Siedhe, für Kinder, für Gefallene und Bestrafte planmäßig pflegen und zwar in geschlossenen Verbänden, die nicht bloß die Erfahrungen jahrzehntelanger Tätigkeit zur Geltung bringen, sondern auch die wachsenden und wachsenden Bedürfnisse der Gegenwart ins Auge fassen. Die Diakonissenhäuser sammeln weibliche Kräfte aus den verschiedensten Schichten der Bevölkerung, aus schlichten wie aus hochgestellten Kreisen und wirken schon dadurch zur Veröhnung sozialer Gegensätze, sie schulen unter Leitung von Fachleuten die gesammelten Kräfte, sie üben die geschulten in praktischer Anwendung des Erlernten und bringen die geübten Kräfte an Verwendungsstellen, die den Hilfsbedürftigen dienen. Sie bieten den Diakonissen in den Mutterhäusern einen festen Halt und eine Heimat in ihrer Organisation, eine Gewähr dafür, daß die Tätigkeit den Schwestern unter Verwendung der Erfahrungen der Vergangenheit und unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gegenwart erfolgt. Während andere Berufe, die auch von Frauen erwaht werden, überfüllt sind, zeigt das oft nicht zu befriedigende Verlangen nach Diakonissen, daß auf diesem Gebiete noch vielmehr weibliche Kräfte eine sie selbst und andere beglückende Tätigkeit finden könnten. Unsere Diakonissenhäuser haben anfänglich wohl Spott und Anfeindung erfahren; jetzt erlauben sie sich allgemeine Anerkennung, ja der Gunst der Welt. Rühmen sie, wie sie jene Gefahren des Anfangs überwunden haben, so auch die Gefahren erfolgreichen Wirkens in rechter Weise überwinden! Die Königl. Staatsregierung wünscht den Diakonissenhäusern eine fernere reichgelegnete Wirksamkeit.“

Wegen Erhaltung des Sportplatzes der Hygiene-Ausstellung zu Dresden schweben augenblicklich Verhandlungen. Bekanntlich hat die Ausstellungsleitung die Verpflichtung übernommen, die Lennowiesen, die seinerzeit aus der Verschönerungsfonds der Dr. Güntzschens Stiftung angekauft und der Stadt als öffentliche Spielplätze übergeben wurden, nach Schluß der Ausstellung wieder in den früheren Zustand zu versetzen. Das verursacht natürlich ganz bedeutende Kosten, und andererseits würden es die sportlichen Kreise lebhaft bedauern, wenn die ideal-schöne Sportanlage, die bei allen Fachleuten uneingeschränkte Bewunderung gefunden hat, vom Erdboden verschwände, während andere Städte dabei sind, unter Aufwendung großer Geldmittel ähnliche Anlagen zu schaffen. Die zwischen der Stadt und den Sportauschüssen Dresdens angebahnten Verhandlungen gehen also dahin, die Tennisplätze, Laufbahnen und den Fußballspielklub, sowie die Zuschauertribüne und den Musikpavillon in der jetzigen Verfassung zu belassen, damit die vollstündigen athletischen und turnerischen Wettkämpfe, sowie die Übungen der Schulen auch in Zukunft stattfinden können. Natürlich müßte der jetzige Raum des Platzes durch eine lebende Hecke ersetzt und der freie Zutritt zu den Spielplätzen jedermann gestattet werden. Unter dieser Voraussetzung aber dürften dem Projekt die Sympathien der Dresdner Einwohnerschaft sicher sein.

Meine Chronik.

Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich im Müggelsee bei Berlin. Ein Badender war zu weit in den See hineingeschwommen, wobei er mit einem vorüberfahrenden Dampfer in Kollision geriet. Der rechte Oberschenkel des Schwimmers wurde von der Schraube erfasst und fast vollständig zermalmt. Der Schwerverletzte besaß noch die Kraft, sich bis ans Ufer zu arbeiten, dann brach er ohnmächtig zusammen. — Um 8 Uhr 30 Minuten zu kommen, hatte ein Berliner Arbeiter Einbrüche in Provinzstädten ausgeführt. Er wurde gefaßt, als er bei einem mißglückten Einbruch, der ihn zur eiligen Flucht zwang, das amtliche Aufgebot seiner Braut, einer Köchin, liegen gelassen hatte. — Ein scheinliches Verbrechen wird aus Kiel gemeldet. Die Schneiderin Magdalene Groth wurde in ihrer Wohnung mit durchschnittener Kehle aufgefunden. In einem lichten Augenblick konnte sie noch erklären, daß sie in der Nacht von drei Männern überfallen worden sei. Man nimmt an, daß ein Lustmord beabsichtigt war. — In Sirahburg wurde bei einem aus Praxien zugereisten Plantagenbesitzer Lepra, eine gerade bei der jetzigen Hitze sehr ansteckende gefährliche Krankheit,

festgestellt. Beim Transport in das Krankenhaus entwich der Kranke. — Die Hitze. Es gibt wohl kaum einen Ort in Deutschland, der nicht über irgend welche Unfälle infolge der abnormen Hitze zu berichten hätte. Der höchste Stand der Temperatur wurde wohl im Moselgebiet mit 52 Grad in der Sonne erreicht. Hier hat auch die Hitze das einzige Gute gehabt, daß sie einen wohlthätigen Einfluß auf die Reben ausübte. In Halle a. S. wurde in einem Cafe infolge der Hitze ein Kellner tobjüchtig, der Bedauernswerte mußte interniert werden. Ebenfalls irrsinnig geworden, sprang in Koblenz ein Gefreiter des 9. Fußartillerieregiments, nachdem er sich die Kleider vom Leibe gerissen hatte, von der Rheinbrücke in den Rhein und verschwand in den Fluten. — Die Brände in Konstantinopel. Das die verheerende Brandkatastrophe von Konstantinopel, die, wie festgestellt ist, im ganzen 10 000 Häuser in Asche gelegt hat, als ein Werk ruchloser Dübendhände anzusehen ist, erscheint immer zweifelsfreier, nachdem noch zweimal nach dem großen 36stündigen Brande am Tage der Verfassungsfeier die Flammen in der unglücklichen Stadt aufloderten und weitere Straßenzüge einäscherten. In der Judenstadt Balat sind 800 Holzhäuser, 2 Synagogen und 2 große Schulen eingeeäschert worden. Die Zahl der dem Brande zum Opfer gefallenen Menschenleben ist nicht so groß wie ursprünglich gemeldet wurde. Von vierzehn Personen weiß man jedoch sicher, daß sie in den Flammen umgekommen sind. Etwa 50, hauptsächlich Kinder und Greise, werden von Angehörigen vermißt. Ueber 400 Polizisten sind verlegt. 11 Personen haben das Augenlicht verloren, über 20 den Verstand. — Ueber Schwemmung in China. China ist das Land der großen Ueberschwemmungskatastrophen. Durch ein Ueberfluten der Gewässer des Lung-tingsees in der Provinz Hunan wurde eine riesige Ueberschwemmung der Umgegend von Tschang-to-tu veranlaßt; zahlreiche Häuser sind fortgeschwemmt worden, Menschen und Vieh zu Hunderten umgekommen. Regengüsse und Stürme dauern fort. Notstand und Teuerung sind eingetreten.

Handel, Gewerbe und Industrie.

Der Kreisverband Plauenscher Grund der Evangelischen Arbeitervereine hielt kürzlich eine Versammlung ab, die sich mit den Zuständen im Bäckergewerbe und mit der Angelegenheit des paritätischen Arbeitsnachweises beschäftigte. Die Versammlung beschloß, dem sozialen Ausschuss nachstehende beiden Resolutionen zu unterbreiten: 1. Wir billigen nicht die Mißstände, die im Bäckergewerbe bestehen sollen. Wenn sie wirklich derart schlimm wären, wie es auf Grund der letzten Flugblätter zu sein scheint, so würde das Gewerbeamt als Aufsichtsbehörde aufschärfte bloß gestellt. Das wollen wir nicht recht glauben. Wir freuen uns, daß in der letzten Stadtverordnetenversammlung das Gegenteil festgestellt worden ist. Daß man den Bäckergefellten freie Lage, sowie eine Verkürzung der Nachtarbeit verschaffen will, begrüßen wir. Daß man ihnen aber in der Zeit von früh 8 bis abends jede weitere Arbeit beim Meißler verbieten will, halten wir ebenso für eine Beschränkung der persönlichen Freiheit als die Forderung, die Gewellten dürfen keineswegs mehr Kost und Logis vom Meißler nehmen. In dieser Einseitigkeit müssen wir das Vorgehen der Sozialdemokratie aufs schärfste verurteilen. Sie beweist damit nur, daß sie noch andere Ziele im Auge hat, als das Wohl der Bäckergefellten zu fördern. 2. Der Kreisverband Plauenscher Grund dankt dem Rat der Stadt Dresden, insbesondere dem Herrn Oberbürgermeister Dr. Beutler und denjenigen Herren Stadtverordneten, die für die finanzielle Unterstützung des paritätischen Arbeitsnachweises gestimmt haben und hofft, daß schon in allernächster Zeit Rat und Stadtverordnete in dieser Frage zur Einigung gelangen.

Der Bäckerstreik und die Bäcker-Innung. In der im Hotel Stadt Nürnberg abgehaltenen 3. ordentlichen Innungsverammlung der Bäcker-Zwangs-Innung zu Leipzig berichtete der Obermeister, Herr Stadtverordneter Simon, über den Verlauf der Streik- und Konfliktbewegung der Bäckergefellten. Der Streik hat demnach für die Innung seine Bedeutung verloren, da die vorhandenen freien Stellen inzwischen wieder besetzt werden konnten. Das Publikum ist in Flugblättern über die Sachlage aufgeklärt worden und die Haltung der Innung, die weitgehendes Entgegenkommen zeigte, findet allgemeinen Sympathie. Bezüglich des eventuell einzuleitenden Gegenkonflikts haben mit mittelständischen Korporationen Verhandlungen stattgefunden, und es ist von dieser Seite wirksame Hilfe zu erwarten worden. Nach einer eingehenden Debatte beauftragte die sehr zahlreich besuchte Versammlung den Vorstand, diejenigen Innungsmitglieder, die den Gehilfenvertrag unterschrieben haben und deren Namen in der „Volkszeitung“ veröffentlicht wurden, nochmals sofort vor den Vorstand zu laden. Bis zur Erledigung dieser Verhandlungen soll der Gegenkonflikt vertagt werden. Einem Mitgliede wurde Genehmigung erteilt, auf Kosten der Innung wegen Geschäftsschädigung eine Schadenersatzklage gegen die Herausgeber des sozialdemokratischen Flugblattes anzustrengen.

8. Verbandstag des Landesverbandes der Saalinhäber im Königreich Sachsen. Das soeben veröffentlichte Programm für die diesjährige Tagung in Döbitz ist wie folgt zusammengefaßt: Mittwoch, den 16. August, von vorm. 9 Uhr ab Empfang der Teilnehmer am Bahnhofe. Die Ausgabe der Teilnehmer- und Wohnungskarten erfolgt im Schützenhaus. Nachm. halb 3 Uhr Delegierten-Sitzung im „Deutschen Haus“. Abends halb 9 Uhr Kommerz im

Amtshof. Aufführung des historischen Lustspiels: „Vor'm Altshöcker Tore.“ Donnerstag, den 17. August, vorm. halb 10 Uhr Jahreshauptversammlung in Altshöcker Gasthof Hohenzollern, an welche sich die Jahreshauptversammlung der Begräbniskasse anschließt. Abends 8 Uhr Tafel und Ball im Hotel Goldenen Löwen. Freitag, den 18. August, Besichtigung verschiedener industrieller Etablissements sowie des Altertums-museums und gemeinschaftlicher Ausflug nach dem Collm.

Letzte Telegramme.

Köln, 26. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Newyork: Aus Port-au-Prince wird gemeldet: Der ganze Norden sei in den Händen der Aufständischen. Die Regierungstruppen sind nach schweren Kämpfen geschlagen worden.

London, 26. Juli. Das Oberhaus nahm die 2. Lesung der Gesetvorlage betr. amtliche Geheimnisse an. Kriegsminister Halbane führte aus, Gegenstand der Vorlage sei die Verschärfung des Gesetzes über die Verletzung amtlicher Geheimnisse und Spionage. Sie richte sich sowohl gegen Engländer wie Ausländer. Er glaube nicht, daß die Generalstäbe fremder Mächte ständig Espione nach England sendeten, vielmehr sei eine große Anzahl eifervoller Leute begierig, Informationen zu erhalten, mit denen sie sich ihren Regimentern empfehlen möchten.

London, 26. Juli. Englischer Rundflug. Beaumont ist 8 Uhr 37 Minuten abends in Bristol eingetroffen.

London, 26. Juli. Englischer Rundflug. Bedrines hat Bristol 9 Uhr abends erreicht, ist aber 1/2 Meile vom Ziele entfernt niedergelassen.

San Sebastian, 26. Juli. Der englische Geschäftsträger stattete gestern früh dem Minister für auswärtige Angelegenheiten einen Besuch ab, um sich über den Stand der französisch-spanischen Verhandlungen und die Schaffung eines modus vivendi in Elkar zu erkundigen.

Paris, 26. Juli. In Creuz bei Orleans stürzte das Dach einer Scheune ein, in welche sich sechs Arbeiter vor einem Gewitter geflüchtet hatten. Fünf von ihnen wurden getötet, der sechste wurde lebensgefährlich verletzt. — Im Militärlager in Toulon schlug der Blitz in ein Ziel. Ein Korporal wurde getötet, sechs Mann wurden schwer verletzt.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen

Paris, 26. Juli. Etwa 100 junge Revolutionäre veranstalteten gestern abend eine Kundgebung gegen die Behandlung der politischen Häftlinge und versuchten, in das Justizministerium einzudringen. Der Polizei gelang es jedoch, sie zu zerstreuen; es wurden 4 Verhaftungen vorgenommen.

Paris, 26. Juli. In Rennes wurde ein 16 Jahre alter Burische verhaftet, der auf einer Sekundärbahn kurz vor der Ankunft eines Zuges große Steine aufs Gleis gelegt hatte.

Paris, 26. Juli. In der verfloßenen Nacht wurden in der Nähe des Bahnhofes Langeville die Drähte einer Hauptsignalscheibe zerstört.

Paris, 26. Juli. Offiziell wird mitgeteilt, daß die spanisch-französischen Verhandlungen über einen modus vivendi zur Verhütung von Zwischenfällen, wie sie sich kürzlich bei Elkar abgepielt haben, abgeschlossen sind. Danach verpflichtet sich die spanische Regierung, die Anwerbung christlicher Deserteure für die spanischen Truppen nicht mehr zu dulden.

Paris, 26. Juli. Gegenüber den von radikaler Seite ausgesprochenen Befürchtungen, daß durch die geplante Umgestaltung des Oberbefehls des Heeres der Weg für eine Art Militärdiktatur geebnet werden könnte, wird in einer offiziellen Mitteilung erklärt, daß diese Befürchtung durchaus unbegründet sei und daß die demokratischen Einrichtungen der Republik durch die Schaffung eines einheitlichen Oberkommandos in keiner Weise beeinflusst werden könnten. Ferner wird angesichts der lauten Befriedigung der Konservativen über die Wahl des Generals Pau betont, daß Messimy hierbei lediglich die einmütig anerkannte berufliche Tätigkeit im Auge gehabt habe, ausschließlich vom Interesse der nationalen Verteidigung geleitet worden sei und politische Erwägungen bei Seite gelassen habe. Diese Ernennung werde die Haltung des Kriegsministers, der eine republikanisch gestimmte Armee will, in nichts ändern.

Cardiff. Bei einem Tumult in den Williams-towns-Gharruben ging die Polizei vor. Auf beiden Seiten wurden einige Leute verletzt. Die Ordnung konnte erst wiederhergestellt werden, als Militär zu Hilfe kam, das die Ruhehersteller mit aufgefahrlantem Bajonett zurücktrieb.

Lissabon, 26. Juli. In der konstituierenden Versammlung erklärte der Minister des Aeußeren in Erwiderung auf eine Anfrage, betr. die Beziehungen zwischen Portugal und England, das Bündnis der beiden Länder sei niemals fester gewesen, und die beiden Nationen knüpften, so oft sie könnten, die Bande enger, die sie vereinigten.